



Quartiersmanagement
Spandauer Neustadt

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012

*** mit Jahresbilanz 2011 ***

**für das Quartiersverfahren
Spandauer Neustadt**



Impressum

Quartiersmanagement Spandauer Neustadt
Kurstraße 5
13585 Berlin
Tel. (030) 28 83 22 28
Fax (030) 28 83 22 29
Mail team@qm-spandauer-neustadt.de
Web qm-spandauer-neustadt.de

S.T.E.R.N. Gesellschaft
der behutsamen Stadterneuerung mbH
Schwedter Straße 263
10119 Berlin

Bearbeitung:
Ulrike Herrmann
Christine Otto
Öztürk Kiran

Berlin, November 2011

Inhaltsverzeichnis

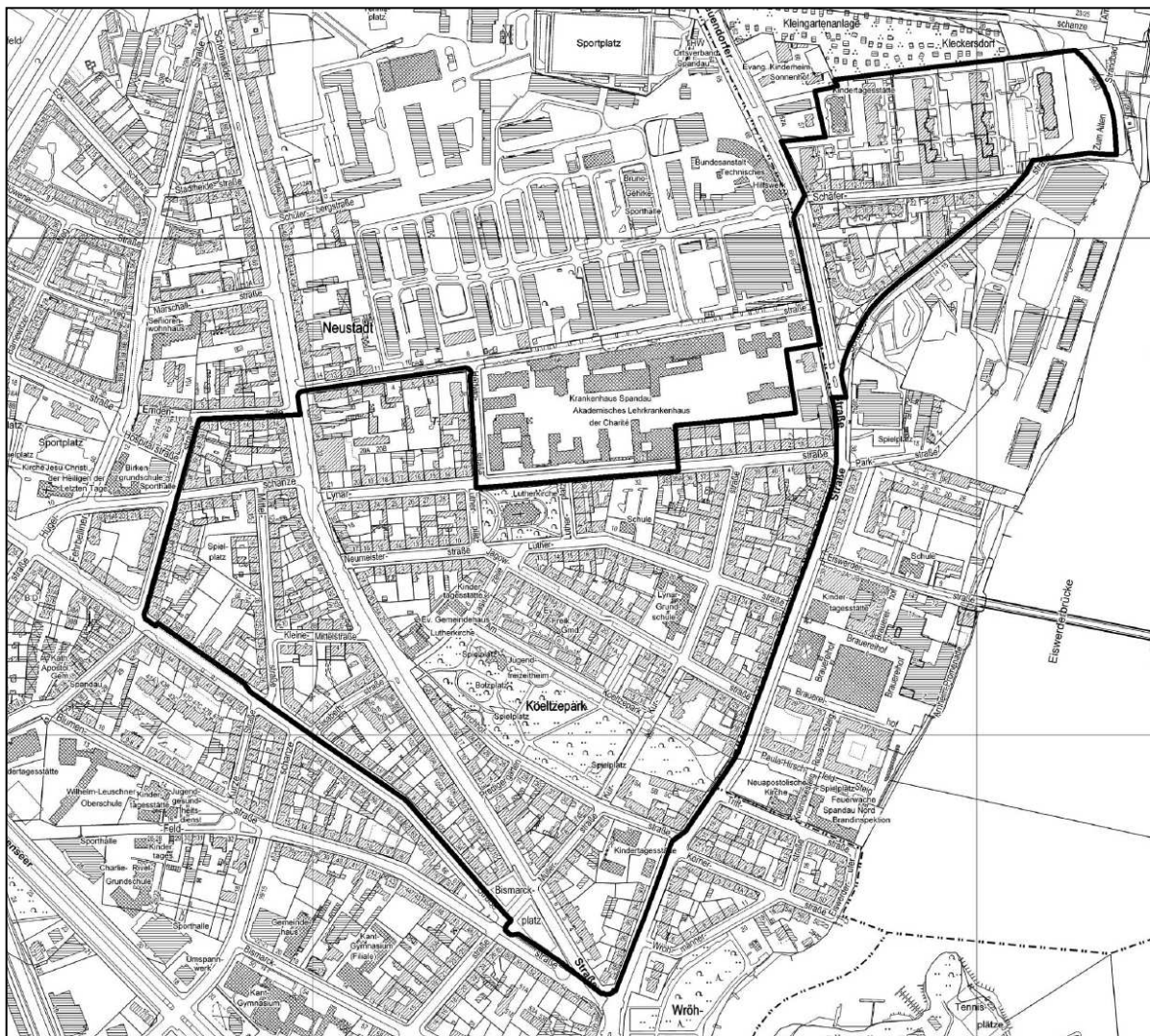
I.	Allgemeiner Teil	1
1.	<i>Vorbemerkung</i>	1
2.	<i>Gebietskarte</i>	1
3.	<i>Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets</i>	2
3.1	Lage und Gebietstyp	2
3.2	Stadträumliche Situation und Baustruktur	2
3.3	Wohnungsmarkt und -struktur.....	2
3.4	Bewohnerstruktur und soziale Situation	3
3.5	Schule und Bildung	3
3.6	Beschäftigung und Qualifizierung	4
3.7	Stadtteilökonomie, Gewerbe.....	4
3.8	Weitere soziale und kulturelle Infrastruktur.....	4
4.	<i>Stärken und Schwächen des Quartiers</i>	5
4.1	<i>Bestehende Stärken und Potentiale</i>	5
4.2	<i>Vorhandene Schwächen und Defizite</i>	8
II.	Bilanz und Analyse des Jahres 2011	11
1.	<i>Zielsetzung des Bilanzjahres 2011</i>	11
2.	<i>Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder</i>	12
2.1	Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1) und „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2)	12
2.2	Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“ (Z3) und „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7)	16
2.3	Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4) und „Besseres Gesundheitsniveau“ (Z6)	19
2.4	Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadteilkultur“ (Z5), „Soziale und interkulturelle Integration“ (Z8).....	22
2.5	Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9).....	25
III.	Konzept für das Jahr 2012	29
1.	<i>Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen</i>	29
1.1	Lokale Beschäftigung, Qualifizierung und Gewerbeentwicklung fördern (Z1, Z2)	29
1.2	Lebenswertes und sicheres Wohnumfeld schaffen (Z3, Z7)	31
1.3	Bildungslandschaft stärken, Freizeit- und Gesundheitsangebote unterstützen (Z4, Z6) ..	32
1.4	Nachbarschaft leben (Z5, Z8, Z9)	33
2.	<i>Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren</i>	36

I. Allgemeiner Teil

1. Vorbemerkung

Im Sommer 2009 wurde die S.T.E.R.N. GmbH mit der Betreuung des Quartiersverfahrens für die Spandauer Neustadt beauftragt. Mit dem Senatsbeschluss vom 8.12.2009 wurde das Gebiet in das Quartiersverfahren aufgenommen. Vorangegangen war die partizipative Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes, welches Grundlage für die Entscheidung des Senats von Berlin über die Festlegung der Gebiete der Sozialen Stadt ist. Es wurde im Herbst 2009 vorgelegt. Die Erarbeitung erfolgte in enger Abstimmung mit der Steuerungsrunde aus Bezirks- und Senatsverwaltung. Die Analyse der Situation vor Ort wurde durch eine Vielzahl von Leitfadengesprächen gestützt, die wir mit Einrichtungen, Trägern, Vereinen, Gewerbetreibenden und Bürgern geführt haben. Aufbauend auf die partizipative Erarbeitung der Handlungsschwerpunkte wurden 2010 wichtige Leitprojekte gestartet. Das vorliegende integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept bilanziert die in 2011 umgesetzten Projekte, die im Rahmen des Programms Soziale Stadt gefördert werden. Gleichzeitig werden auch andere Kooperationen beschrieben, welche durch die Arbeit des Quartiersmanagements vor Ort entstanden sind.

2. Gebietskarte



3. Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets

Fläche	44,6 ha
Bevölkerung (Stand: 31.12.2010)	8.727 Einwohner
Veränderung 2009 - 2010	+ 4,23 %
Personen deutscher Herkunft	6.802 Einwohner (61,1 %)
Personen mit Migrationshintergrund	3.395 Einwohner (38,9 %)
Veränderung 2009 – 2010	+ 1,8 %
Bezieher von Transfereinkommen*	43,1 %
Veränderung 2009 – 2010	+ 0,2 %
* Hilfen zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld)	
Arbeitslosenanteil (Stand: 31.12.2010)	10,4 % (bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl)
Veränderung 2009 – 2010	+ 0,4 %

3.1 Lage und Gebietstyp

Die Spandauer Neustadt ist ein überwiegend gründerzeitliches Altbauquartier nördlich der Spandauer Altstadt mit ca. 44,6 ha und erstreckt sich über eine Fläche von 20 Baublöcken.

3.2 Stadträumliche Situation und Baustruktur

Das Quartier liegt nördlich der Spandauer Altstadt zwischen Falkenhagener Straße und Neuendorfer Straße, im Westen begrenzen die Ackerstraße und im Norden der Gebäudekomplex des Klinikums Spandau zwischen Lynarstraße und Neuer Bergstraße das Gebiet, den nordöstlichen Teil begrenzen die Neuendorfer und die Schützenstraße. Es besteht eine gute Anbindung an das öffentliche Nahverkehrssystem mit mehreren Buslinien, die innerhalb weniger Stationen die U-Bahnlinie 7 sowie den Bahnhof Spandau mit Fern- und S-Bahnanschluss erreichen.

Im Wesentlichen ist das Gebiet durch eine gründerzeitliche Baustruktur mit einer 4- bis 5-geschossigen Blockrandbebauung geprägt. Das Zentrum des Viertels bilden die Schönwalder Straße als Geschäfts- und Einkaufsstraße, der Koeltzpark als große Grün- und Spielanlage sowie die Lutherkirche mit dem Lutherplatz. Dieser innere Bereich der Spandauer Neustadt zwischen Neuendorfer und Schönwalder Straße gehört zu den ältesten Vorstadtbereichen Spandaus. Er wurde als Arbeiterviertel insbesondere für die Rüstungsindustrie erbaut. In hoher Bebauungsdichte entstanden viele Klein- und Kleinstwohnungen.

3.3 Wohnungsmarkt und -struktur

Auch heute sind baulicher Zustand und Ausstattungsstandards der Wohngebäude eher schlecht. Die überwiegend privaten Einzeleigentümer haben z.T. sehr geringe Investitionsmöglichkeiten bezogen auf die Modernisierung und Instandsetzung der Wohngebäude.

Der nordöstliche Siedlungsbereich in direkter Nähe zur Havel wurde zwischen 1970 und 1985 erbaut und ist durch bis zu achtgeschossige Terrassenhäuser und große Wohnhöfe mit Grün- und Spielanlagen geprägt. Mit 550 Wohneinheiten befindet sich ein Großteil der Wohnungsbestände im Eigentum der Berliner Bau- und Wohnungsbaugenossenschaft von 1892 eG (BBWO 1892).

Trotz vergleichsweise niedriger Mieten gibt es einen hohen Anteil an leer stehenden Wohnungen. Das Gebiet ist im Berliner Mietspiegel aktuell überwiegend als einfache Wohnlage eingestuft.

3.4 Bewohnerstruktur und soziale Situation

Die Einwohnerzahl im Quartiersmanagement-Gebiet ist im Vergleich zum Vorjahr um 4,23 % auf 8.727 Bewohner gestiegen (Daten SenStadt: 30.06.2010). Dabei ist auch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund (38,9 %) leicht angestiegen. Türkische Bewohner stellen neben Menschen aus arabischen, ost- und südosteuropäischen Ländern den größten Anteil dar. Das Gebiet ist durch einen hohen Anteil an Arbeitslosen (10,44 %¹), sehr hohe Langzeitarbeitslosigkeit und einer großen Anzahl an Transferleistungsempfängern (43,05 %²) geprägt. Es ist festzustellen, dass dieser Anteil weiter steigt (von 2007-2010 um 3,4 %). Die schwierige soziale Lage vieler in der Neustadt lebender Menschen manifestiert sich auch an der hohen Anzahl der verschuldeten Haushalte und einer hohen Kinderarmut (über die Hälfte der Kinder sind lernmittelbefreit), geringer Kaufkraft und fehlender Perspektiven, insbesondere bei Jugendlichen.

Auf der räumlichen Ebene der LOR-Planungsräume (Lebensweltlich Orientierte Räume) ist die Gebietskulisse des QM Spandauer Neustadt Teil von vier Planungsräumen: Kurstraße, Ackerstraße, Eiswerder und Eckschanze. Die Datenauswertung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010 zeigt, dass der Bereich Kurstraße einen sehr niedrigen Entwicklungsindex hat, der seit mehreren Jahren gleich bleibend niedrig ist. Das Gebiet Eckschanze hat sich von „sehr niedrig“ auf „mittel“ deutlich verbessert. Insgesamt sind alle Statusindikatoren (Arbeitslose unter 25 Jahre, Langzeitarbeitslose, nicht-arbeitslose Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (Aufstocker), nicht-erwerbsfähige Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund) für die vier LOR sehr deutlich über dem Berliner Durchschnitt. Dabei schneiden die Planungsräume Kurstraße und Eiswerder deutlich schlechter als die beiden Planungsräume westlich der Schönwalder Straße ab. Insofern sollten auch die an das Quartiersmanagement-Gebiet angrenzenden Bereiche östlich der Neuendorfer Straße (LOR Eiswerder) im Hinblick auf mögliche weitere Verschlechterung der Sozialstruktur unter scharfer Beobachtung bleiben und in die Arbeit einbezogen werden.

3.5 Schule und Bildung

Innerhalb des QM-Gebietes liegt die Lynar-Grundschule als offene Ganztagschule mit ergänzender Betreuung durch einen freien Träger. Weitere Grundschulen liegen in unmittelbarer Umgebung und werden von Kindern aus dem Gebiet besucht: Birken-Grundschule (offener Ganztagsbetrieb), Charlie-Rivel-Grundschule (offener Ganztagsbetrieb), Schule am Grüngürtel (Grundschule und Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt "Lernen"). Weiterführende Schulen im Umkreis sind die Wolfgang-Borchert-Schule (6. Integrierte Sekundarschule Spandau)³, das Kant-Gymnasium, die Lily-Braun Oberschule und die Heinrich-Böll-Oberschule.

Die Kindertagesstätten des Gebietes befinden sich in der Mehrzahl in freier Trägerschaft: „Dreiecke und Kreise e.V.“ (Eltern-Initiativ-Kindertagesstätte, 24 Plätze), Kinderhaus Gruberzeile e.V. (EKT, 20 Plätze), Kita Wundertüte (AWO, 130 Plätze), „Oscar e.V.“ (EKT, 24 Plätze). Die größte Kindertagesstätte des Gebietes „Villa Purzelbaum“ mit 135 Plätzen gehört zum Berliner Eigenbetrieb Nordwest. Darüber hinaus liegen in der näheren Umgebung drei

¹ Daten anteilig bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des Planungsraums (LOR), Daten zum 31.12.2010

² Daten zum 31.12.2010

³ Zusammenlegung der Wilhelm-Leuschner-Oberschule (Hauptschule) und Wolfgang-Borchert-Oberschule (Realschule) zum Schuljahr 2010/2011.

weitere große Kindertagesstätten, die Kinder aus dem QM Spandauer Neustadt betreuen: Kita Brauereihof (Kinder in Bewegung gGmbH, 110 Plätze), Kita Ackerstraße (Orte für Kinder GmbH, 130 Plätze), Kita Oranienburger Tor (Eigenbetrieb Nordwest, 159 Plätze).

Angebote für Kinder und Jugendliche bieten die kommunale Einrichtung „Treffpunkt Lyнарstraße“, die Freizeitstätte „Koeltze“, der „Mädchenladen“ (beide in Trägerschaft des BDP) sowie weitere Angebote, z.B. im Schülerclub Downtown an der Wolfgang-Borchert-Schule. Auch Vereine, z.B. Spandauer Jugend e.V. und Stark ohne Gewalt e.V. und Kirchengemeinden haben Angebote für Kinder und Jugendliche der Neustadt. Für die Siedlung unterstützt die BBWO 1892 eine Kinder- und Hortbetreuung durch die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.. Der Träger Outreach – Mobile Jugendarbeit, Team Spandau, ist mit seiner mobilen Jugendarbeit für den Sozialraum Spandau Mitte zuständig und betreut seit 2010 auch den Bereich der Neustadt mit Schwerpunkt auf den Koeltzepark.

3.6 Beschäftigung und Qualifizierung

Das Gebiet ist durch einen hohen Anteil an Arbeitslosen (10,4 %⁴), sehr hohe Langzeitarbeitslosigkeit und einer steigenden Anzahl an Transferleistungsempfängern (43,0 %⁵) geprägt. Für viele junge Menschen in der Spandauer Neustadt ist der Übergang von der schulischen Ausbildung ins Berufsleben durch eine starke Perspektivlosigkeit geprägt. Fehlende familiäre Vorbilder, geringes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die hohe Arbeitslosigkeit im Umfeld lassen viele Jugendliche frühzeitig resignieren, wenn es um ihren eigenen beruflichen Werdegang geht. Der Anteil der schwer vermittelbaren Jugendlichen, mit niedrigem oder fehlendem Schulabschluss wächst im Gebiet.

Auch der Anteil der langzeitarbeitslosen und nur schwer in den Arbeitsmarkt reintegrierbaren Menschen in der Neustadt nimmt weiter zu. Im Gebiet sind verschiedene Beschäftigungsträger präsent, die Maßnahmen auf dem zweiten Arbeitsmarkt anbieten, wie z.B. ein Nähprojekt (Pro futura e.V.), das Schreibbüro in der Neuendorfer Straße (Zukunftswerkstatt Köpenick gGmbH), eine Klimawerkstatt (KEBAB gGmbH) sowie ein Beschäftigungsangebot für Suchtmittelabhängige (Vista gGmbH), welches im Rahmen des SPAX-Projektes durchgeführt wird.

3.7 Stadtteilökonomie, Gewerbe

Die zentrale Schönwalder Straße ist für das Gebiet eine wichtige Einkaufsstraße für Waren des täglichen Bedarfs. Dennoch prägt ein hoher Ladenleerstand, der im gesamten Kiez sichtbar ist, auch hier das Bild.⁶ In der vorhandenen Struktur gibt es einige alteingesessene Gewerbebetriebe, aber auch viele kleine bis Kleinstgewerbe, die meist von migrantischen Unternehmern geführt werden. Die geringe Kaufkraft im Gebiet verstärkt die Schwierigkeiten der Gewerbebetriebe. Es mangelt an Vernetzung und betriebswirtschaftlichem Knowhow, aber auch fachliche Unterstützung, insbesondere für Existenzgründer und migrantische Gewerbetreibende.

3.8 Weitere soziale und kulturelle Infrastruktur

Es existieren diverse Beratungsangebote und Anlaufstellen für spezielle Zielgruppen, z.B. die Schuldner- und Arbeitslosenberatung im Treffpunkt Regenbogen e.V., der Frauentreffpunkt Eulalia Eigensinn e.V., der Familientreff Remise mit niedrigschwelliger Familienarbeit (Träger: KompaxX e.V.) und die Psychologische Beratungsstelle Spandau (Träger: Evangelischer Johannesstift). Außerhalb des Gebietes befindet sich das Jugendberatungshaus

⁴ Daten anteilig bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des Planungsraums (LOR), Daten zum 31.12.2010

⁵ Daten zum 31.12.2010

⁶ Von 184 Gewerbeeinheiten im Gebiet stehen aktuell ca. 41 leer (Bestandsaufnahme coopolis November 2011)

Spandau e.V., in dem viele Träger gemeinsam Beratungsangebote für Jugendliche bereithalten. Seit 2010 ist der Träger Fixpunkt e.V. mit seinem Projekt „SPAX“ in der Neustadt aktiv. Es betreut in der Öffentlichkeit alkoholkonsumierende Menschen mit aufsuchender Sozialarbeit, unter anderem in der Neustadt, und mit einer Kontaktstelle in der Schönwalder Straße 27. Der aus dem Programm Soziale Stadt geförderte JobKiosk.plus (Träger: Schildkröte GmbH) bietet Beratung rund um die Themen Arbeit, Qualifizierung und berufliche Neuorientierung an. Die Herberge zur Heimat e.V. in der Falkenhagener Straße organisiert mit dem Café "hazetha" eine niedrigschwellige Begegnungsstätte und bietet diverse Wohnangebote für betreute Wohngruppen und Behinderte an. Ebenfalls in der Falkenhagener Straße befindet sich die Wohnstätte für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe gGmbH.

Der bereits seit einigen Jahren existierende Verein Spandau-Neustadt e.V. hat Ende 2010 seine aktive Arbeit wieder aufgenommen und widmet sich mit vielfältigen Aktivitäten der Förderung der Lebensqualität in der Spandauer Neustadt. Angebote für Migranten bietet der arabische Verein DIB e.V. - Dialog, Integration und Bildung.

Nördlich angrenzend an das Gebiet liegt das evangelische Kinderheim Sonnenhof e.V., die betreutes Wohnen und ambulante Hilfen für Jugendliche anbieten.

Zu den wichtigen Akteuren im Quartiersverfahren zählen auch die Kirchen im Gebiet: die evangelische Lutherkirchgemeinde und die evangelisch-freikirchliche Baptistengemeinde; beide mit sehr aktivem Gemeindeleben und diverse Angeboten für ihre Gemeindeglieder und interessierte Neustädter. Die Luthergemeinde bietet neben dem Luthertreff in der Lutherkirche auch mit dem „Paul-Schneider-Haus“ Räumlichkeiten für ein Nachbarschaftszentrum, welches sich derzeit im Aufbau befindet.

Der Moscheeverein „Spandauer Moschee und Lehre vom Qu‘ran e.V.“ wird von vielen Muslimen der Spandauer Neustadt besucht. Weitere Moscheevereine gibt es südlich des Gebietes in der Neuendorfer Straße sowie nördlich in der Streitstraße den arabischen Moscheeverein (Teiba Kulturzentrum). In der näheren Umgebung befindet sich die Neuapostolische Kirchengemeinde Spandau, die Josua-Gemeinde, die katholische Kirchengemeinde Maria, Hilfe der Christen sowie der Tempel der mormonischen Glaubensgemeinschaft „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“.

4. Stärken und Schwächen des Quartiers

4.1 Bestehende Stärken und Potentiale

Soziale Infrastruktur

Es gibt eine vielfältige Infrastruktur aus kommunalen und freien Trägern, die im Gebiet etabliert ist. Dabei spielt die Lynar-Grundschule als zentrale Schule im Gebiet eine wichtige Rolle. Mit dem Erweiterungsgebäude, welches im Frühjahr 2011 fertig gestellt wurde, konnte der Schul- und Hortbetrieb stärker räumlich konzentriert werden: die Schulanfangsphase und der offene Ganztagsbetrieb sind nun in einem Gebäude integriert; der Mehrzweckraum im Erdgeschoss wird als Mensa und Veranstaltungsraum genutzt und die Schulbibliothek konnte mit neuer Ausstattung in eine moderne Räumlichkeit umziehen. Mit diesen neuen Möglichkeiten hat sich die Schule auch weiter ins Quartier geöffnet: die Mensa wird z.B. regelmäßig für Quartiersratssitzungen und Workshops genutzt; auch andere Sitzungen und Fachveranstaltungen finden hier statt. Mit einer umfassenden energetischen Sanierung des Hauptgebäudes wurde 2011 begonnen; sie wird 2013 abgeschlossen sein. Im Übergang von der frühkindlichen Förderung zur Grundschule kooperiert die Lynar-Grundschule eng mit drei Kindertagesstätten; mit zwei der Kitas bestehen bereits Kooperationsvereinbarungen. Seit 2011 verfügt die Lynar-Grundschule über einen Förderverein.

Die seit dem Schuljahr 2009/10 im Rahmen des Programms "Schulsozialarbeit an Berliner Schulen" eingerichtete Stelle der Schulsozialarbeiterin wirkt sich positiv auf den Schulalltag und die Elternzusammenarbeit der Lynar-Grundschule aus. Eine weitere Schulsozialarbeiterstelle gibt es an der Birkengrundschule.

Zum Schuljahr 2010/11 wurden die Hauptschule Wilhelm-Leuschner und die Realschule Wolfgang-Borchert im Rahmen der Schulstrukturreform zur 6. Integrierten Sekundarschule Spandau „Wolfgang-Borchert-Schule“ zusammengelegt. Sie wird von vielen Schülern aus dem Quartier besucht. Derzeit ist sie noch an zwei Standorten verortet, soll aber längerfristig am Standort der ehemaligen Leuschner-Schule konzentriert werden. Dort besteht die Chance, einen Bildungscampus im Zusammenspiel mit der angrenzenden Kita, der Grundschule und dem Kant-Gymnasium aufzubauen. Die Charlie-Rivel-Grundschule kooperiert bereits mit der Kita Blumenstraße und hat erste gemeinsame Aktivitäten mit der Oberschule begonnen. Durch die 2010 neu eingerichtete Koordinationsstelle zum Aufbau eines lokalen Bildungsverbundes BildungsWelle werden die verschiedenen Akteure im Bildungsbereich noch enger miteinander vernetzt und gemeinsame Projekte entwickelt.

Mit dem Umzug der ergänzenden Betreuung der Lynar-Grundschule aus der Filiale Lasiuszeile in den Schulneubau wurde die Liegenschaft aus dem Portfolio des Bezirkes abgegeben, um dort einen neuen Kita-Standort zu entwickeln. Ab 2012 wird der Träger Jugendwohnen im Kiez dort eine Kita eröffnen, die in den kommenden Jahren zu einer Familienbildungseinrichtung ausgebaut wird.

Arbeitsmarkt und Stadtteilökonomie

Die Spandauer Neustadt stellt mit einer guten verkehrlichen Anbindung und der Nähe zur Havel einen sehr guten Standort für die weitere Ansiedlung von Gewerbe und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen dar. Besonders die Schönwalder Straße als zentrale Einkaufsstraße mit vielen Geschäfts- und Gewerberäumen bietet durch Ladenleerstände auch Platz und Potenzial für Neuansiedlungen. So wie in der Schönwalder Straße gibt es überall im Gebiet lokale Gewerbetreibende, die teils schon auf eine lange Tradition zurückblicken können und tief verwurzelt sind in der Neustadt. Auch oder gerade die ethnischen Ökonomien etablieren sich immer stärker. Viele dieser Gewerbetreibenden sind auch bereit sich für das Quartier zu engagieren und ihr Können und ihr Wissen über und für die Neustadt auch zur Verfügung zu stellen, um die Arbeit des Quartiersmanagement zu unterstützen.

Darüber hinaus gibt es mit dem Hotel und Gesundheitszentrum „centrovital“ und dem Vivantes Klinikum Spandau zwei große Arbeitgeber im Gesundheitsbereich in unmittelbarer Nähe zum Gebiet. Beide sind auch Ausbildungsbetriebe und offerieren eine unterschiedliche Palette an Ausbildungsplätzen und haben ein starkes Interesse an der Stärkung des Standorts und der positiven Quartiersentwicklung. Das Brauereihofgelände, auf dem sich auch das „centrovital“ befindet, bietet darüber hinaus weitere räumliche Potentiale durch derzeit leer stehende Gewerbeflächen.

Im nördlich angrenzenden Gewerbegebiet ist eine Vielzahl von klein- und mittelständigen Betrieben niedergelassen. Es bietet ebenso Potenzial für die Ansiedlung weiterer Betriebe.

Mit der Flughafenschließung im Sommer 2012 wird der Standort Spandauer Neustadt als Wohn- und Arbeitsstätte weiter an Attraktivität gewinnen.

Für die Berufsorientierung und Vorbereitung des Ausbildungs- und Arbeitsbeginns sind die weiterführenden Schulen im Umkreis des Quartiersgebiets wichtige Anknüpfungstellen, unter anderem durch Kooperation mit Betrieben und dem Aufbau von Schülerfirmen. Das „Soziale Stadt“ geförderte Projekt JobKiosk.plus, welches seit dem Frühjahr 2010 existiert, bietet Jobberatung und -vermittlung für alle Altersgruppen an.

Fort- und Weiterbildung

Die Bildungseinrichtungen sind ein wichtiger Anknüpfungspunkt, wenn es um Erwachsenenbildung geht. Hier können Kontakte zu den Eltern aufgenommen werden, um über Angebote, z.B. Deutschkurse für Mütter, zu informieren. Die Volkshochschule bietet diese Kurse z.T. an den Schulen an. Durch den Umzug der Schuleingangsphase der Lynar-Grundschule aus der Filiale in der Eiswerderstraße haben hier im Sommer 2011 die Volkshochschule und die Musikschule Spandau jeweils eine Zweigstelle eröffnet. Damit können vielfältige Kurse, wie z.B.

Deutschunterricht für Mütter und Väter, Deutsch-Alphabetisierungskurse und Integrationskurse, aber auch Bewegung- und Entspannungskurse angeboten werden. Die Musikschule bietet Unterricht auch für Erwachsene an.

Die an den meisten Schulen, einigen Kitas, Familienberatungs- und Jugendeinrichtungen initiierten Elterncafés spielen bei der Vermittlung dieser Fördermöglichkeit für Erwachsene eine wichtige Rolle.

Qualität des Wohn- und Lebensraums

Die günstige Lage innerhalb Spandaus und die Nähe zum Umland sind auch wichtig für die Lebensqualität in der Neustadt. Der Lutherplatz und der Koeltzpark sind zwei zentrale öffentliche Orte, welche die Spandauer Neustadt prägen und zu einem positiven Lebensraum beitragen könnten. Die Neustadt verfügt über eine vielfältige Bebauungsstruktur (Gründerzeit, Fachwerkhäuser, Siedlungsbau der 1970er und 80er Jahre). Es gibt erste Initiativen zur Sauberkeit der Gehwege und Pflege der Grünanlagen, z.B. die wieder eingeführten Frühjahrs- und Herbstputzaktionen. Die im Projekt „SPAX“ betreuten Menschen mit Suchtproblematik sind in Kooperation mit dem Grünflächenamt und der Luthergemeinde in die Pflege der Grünanlagen eingebunden, was zu einer gewissen Verbesserung der Sauberkeit und mehr Achtsamkeit für einen sauberen öffentlichen Raum geführt hat. Auch die Beteiligung von Neustädtern an der Planung und Umgestaltung von Spielplätzen und dem Lutherplatz gibt positive Impulse. Das Gebiet Spandauer Neustadt ist durch die Mitarbeit im Arbeitskreis „Bleib sauber Spandau“ über das Quartier hinaus mit den Fachämtern und Initiativen vernetzt und kooperiert in Projekten. Diese teilweise schon vorhandene Kiezidentität im Umgang mit der eigenen Umgebung muss für die weitere Quartiersentwicklung genutzt werden. Durch Gebäudesanierungsmaßnahmen, nicht nur bei der öffentlichen Infrastruktur (z.B. Lynar-Grundschule), sondern auch bei privaten Hauseigentümern ist ein vermehrtes Interesse für den Standort und der Qualität des Wohnens bemerkbar. Mit der für 2012 geplanten Schließung des Flughafens Tegel wird die Lärmbelastung für die Bewohner der Neustadt deutlich sinken.

Stadtteilkultur

Kulturelle und Unterhaltungsangebote bieten hauptsächlich die im Gebiet arbeitenden Träger und Kirchen. Die Luthergemeinde veranstaltet z.B. regelmäßige Trödelmärkte im Paul-Schneider-Haus, ein jährliches Nachbarschaftsfest. Die Kirchenmusik in der Lutherkirche hat Ausstrahlung über die Neustadt hinaus; das Paul-Schneider-Haus bietet einen großen Saal für Veranstaltungen und mit den Kurkonzerten im Pavillon im Koeltzpark wurde eine gut besuchte Freiluftmusikreihe ins Leben gerufen, die auch Gäste von außerhalb der Neustadt anzieht. Auch der Saal der Baptistengemeinde wird für diverse kulturelle Ereignisse genutzt. Die Kiezputzaktionen im Frühjahr und Herbst haben sich wieder etabliert und viele Bewohner einbezogen. Der Verein Spandau-Neustadt organisiert seit zwei Jahren den Neustädter Weihnachtsbasar rund um die Lutherkirche, der zu einer festen Institution werden könnte. Mit den ersten Ausgaben einer Kiezzeitung gibt es ein neues Medium für Stadtteilkultur in der Neustadt. Das Neustadt Radio ist ein weiteres kulturelles Medium, welches Potential bietet.

Die Musikschule Spandau nutzt neben Unterrichtsräumen in den Schulen jetzt auch die neue Zweigstelle in der Eiswerderstraße und bietet damit Raum für weitere musikalische Entwicklung. Die Haltestelle der Fahrbibliothek der Stadt- und Jugendbibliothek Spandau liegt nahe der Birken-Grundschule.

Gesundheit

Die Nähe zur Havel ist ein großes Potenzial für Wassersportnutzungen; Naherholungsaspekt und Naturerlebnis sollten gestärkt werden. Die vorhandenen Angebote, z.B. im Vereinssportbereich müssen im Gebiet stärker bekannt gemacht und verankert werden. Positiv ist die Ansiedlung des Sportvereins „Menschen in Bewegung e.V.“ mit ihrem Vereinssitz in

Räumlichkeiten in der BBWO-Siedlung Spandau. Der Sportverein fühlt sich dem Breiten- und Gesundheitssport verpflichtet und bietet vielfältige Bewegungsangebote an. Ein Highlight des Vereins ist die „Blueberry-Bar“, eine mobile und alkoholfreie Cocktailbar, die seit Sommer 2011 vom Verein betrieben wird und ausleihbar ist. Sie ist ein Projekt im Rahmen der Berliner Gemeinschaftskampagne zur Alkoholprävention „Na klar...!“ und wurde mit Schülern einer Spandauer Schule entwickelt.

Das „centrovital“ verfügt über ein vielfältiges Angebot im Bereich Gesundheits-, Präventions- und Vorsorgesport. Durch das Vivantes Klinikum Spandau und zahlreiche niedergelassene Ärzte ist die Versorgung mit Ärzten bis auf das Fehlen eines Kinderarztes relativ gut.

Die Berliner Tafel unterstützt die vielfältigere Ernährung einkommensschwacher Bewohner mit einer Ausgabestelle für Lebensmittel im Paul-Schneider-Haus und der Belieferung sozialer Einrichtungen im Quartier.

Suchtmittelabhängige, die regelmäßig in der Öffentlichkeit in problematischer Weise Alkohol konsumieren werden durch das Projekt „SPAX“ durch mobile Vor-Ort-Arbeit und durch eine niedrigschwellige Kontaktstelle erreicht. Es werden auch pflegerische Hilfen angeboten.

Sicherheit

Viele Bewohner des Kiezes kennen sich gut und es funktioniert eine Art von sozialer Kontrolle untereinander. Durch Veranstaltungen zu Gewaltprävention an Schulen, das Projekt „Stark ohne Gewalt e.V.“ mit Jugendlichen und Kooperation mit Polizei gibt es punktuelle Präventionsarbeit im Gebiet. An der Borchert-Schule wird das Anti-Gewalt Projekt „Fair Boxen“ stark nachgefragt. Die BBWO 1892 bietet für ihre Mieter ein Conciergesystem, welches ihnen auch Sicherheit vermittelt. Mit dem „SPAX“-Projekt zur Aufsuchenden Arbeit für Suchtmittelabhängige Menschen in der Öffentlichkeit werden erste Versuche unternommen, das Sicherheitsgefühl der Menschen auf öffentlichen Plätzen in der Neustadt zu erhöhen.

Soziale und kulturelle Integration

Die kulturelle Vielfalt prägt durchaus das Bild der Neustadt, z.B. ist eine ethnische Ökonomie im Laufe der Zeit gewachsen: u.a. türkische, arabische, afrikanische, russische Gewerbetreibende. Eine interkulturelle Annäherung erfolgt durch Elterncafés an Schulen und einigen Kitas. Weiterhin gibt es punktuelle Begegnungen der Kulturen, z.B. durch Nachbarschaftsfeste der Kirchengemeinden, den Tag der Offenen Tür der Moscheevereine und das seit zwei Jahren stattfindende multikulturelle Fest, welches durch einen engagierten Bewohner ins Leben gerufen wurde. Der Verein Spandauer Jugend e.V., in dem überwiegend türkische Jugendliche engagiert sind, lädt regelmäßig zu Informationsveranstaltungen und anderen Aktivitäten ein. Angebote für Menschen aller Konfessionen im Gebiet sind vielfältig.

4.2 Vorhandene Schwächen und Defizite

Soziale Infrastruktur

Die Angebote der sozialen Infrastruktur stehen unter einer Doppelbelastung aufgrund steigender Anforderungen durch soziale Problemlagen und knapper öffentlicher Haushalte. Viele der Infrastruktureinrichtungen weisen diverse Gestaltungs- und Ausstattungsmängel auf. Z.B. ein versiegelter Pausenhof, keine eigene Sportfreifläche an der Lynar-Grundschule und der notwendige Ausbau der Borchert-Schule am Standort Blumenstraße.

Auch die Rahmenbedingungen der Schüler sind schwierig: viele sozial benachteiligte und bildungsferne Elternhäuser, ein großer Anteil mit Migrationshintergrund; hoher Anteil lernmittelbefreiter Schüler, schwieriger Zugang zu den Eltern; Imageprobleme der Bildungseinrichtungen. Gerade die Lynar-Grundschule leidet darunter, dass bildungsbewusstere Eltern immer noch ihre Kinder an umliegenden Schulen anmelden oder vor Einschulung ihrer Kinder das Gebiet verlassen. Der Anteil der Integrationskinder, d.h. der Kinder mit Entwicklungseinschränkungen steigt stetig an und damit auch die Anforderungen an Erzieher und Pädago-

gen. Leider fehlt es den Einrichtungen an entsprechender personeller, materieller und räumlicher Ausstattung, um diese Entwicklungen aufzufangen und allen Kindern und Jugendlichen gleiche Lernmöglichkeiten anbieten zu können.

Die vorhandenen Kinder- und Jugendeinrichtungen sind räumlich sehr begrenzt und haben fast keine Freiflächen. Besonders am Wochenende und in den Ferien fehlen Angebote für Kinder und Jugendliche. Spezielle Angebote, z.B. Ferienreise können auf Grund der allgemeinen Kürzungen nicht mehr angeboten werden.

Trotz des vorhandenen Angebotes an Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen fehlen insbesondere mehrsprachige Beratungsangebote. Bestehende Angebote sind oftmals bei Hilfesuchenden nicht ausreichend bekannt.

Arbeitsmarkt

Das Gebiet ist geprägt durch einen sehr hohen Gewerbeleerstand. Viele der bestehenden Geschäfte sind im unteren Preissegment angesiedelt und werden von Klein- und Kleinstunternehmern mit geringem Kapital betrieben. Es mangelt an Vernetzung und oftmals auch an betriebswirtschaftlichem Wissen, aber auch Unterstützung, insbesondere für Existenzgründer und migrantische Gewerbetreibende. Es gibt kaum Ausbildungsbetriebe und viele Jugendliche sind perspektiv- und vorbildlos beim Einstieg in den Beruf. Der Anteil an schwer vermittelbaren Jugendlichen, mit niedrigem oder fehlendem Schulabschluss steigt und die vorhandenen Angebote sind nicht ausreichend, um diesem Trend entgegen zu wirken. Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen steigt, das JobCenter wird als anonym und weit weg wahrgenommen. Durch die schon realisierten und weiter geplanten Kürzungen der Angebote des Jobcenters (z.B. AGH/MAE- und Entgelt-Maßnahmen) begrenzen sich die Beschäftigungsmöglichkeiten für schwer vermittelbare Menschen weiter.

Fort und Weiterbildung

Im Gebiet leben viele bildungsferne Familien, insbesondere im migrantischen Milieu gibt es einen hohen Bedarf an Sprachförderung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Vielen Frauen mit nichtdeutscher Herkunftssprache fehlen Kenntnisse über Umgang mit Behörden in Deutschland oder das deutsche Bildungssystem. Der Rückzug in die ihnen vertraute Lebenswelt der Herkunftsländer ist zu beobachten.

Qualität des Wohn- und Lebensraums

Der Zustand des öffentlichen Raumes ist weiterhin desolat: Vermüllung und Hundekot auf Gehwegen und Baumscheiben, leer stehende Erdgeschossbereiche und schmucklose, vielfach unsanierte Fassaden. Der Koeltzpark als wichtigste Grünfläche im Gebiet wird als Hundeauslauf missbraucht, so dass viele Bewohner ihn meiden. Die Spielflächen sind nicht ausreichend und in teilweise abgenutztem Zustand. Sie werden durch andere Gruppen (z.B. ältere Jugendliche, Hundebesitzer, Trinker, Drogendealer) belegt, so dass Kinder und ihre Eltern sie weniger aufsuchen. Die Spielplätze außerhalb des Gebietes sind nur über viel befahrene Straßen erreichbar. Für ältere Jugendliche gibt es kaum Flächen. Der Lutherplatz leidet immer noch unter der Inbesitznahme durch die Trinkerszene und die derzeitige geringe Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität, welche durch die in der Umsetzung befindliche Umgestaltung des Lutherplatzes verbessert werden soll. Es gibt wenig öffentliches Leben und der öffentliche Raum spielt im täglichen Leben eine immer geringere Rolle. Die Wohnqualität ist durch den schlechten Zustand vieler Wohnhäuser und den geringen Ausstattungsstandard niedrig. Hoher Leerstand begünstigt diese Entwicklung. Die Siedlung der BBWO 1892 weist durch einen Sanierungsstau bei der Haustechnik, ungünstige Wohnungsgrundrisse und vergleichsweise hohe Mieten einen großen Leerstand auf. Der Fluglärm durch die Einflugschneise des Flughafens Tegel belastet derzeit noch das Gebiet. Eine Anbindung des Gebietes an den benachbarten Bereich der Wasserstadt und zur Havel ist nicht gegeben.

Stadtteilkultur

Da es in der Neustadt fast keine öffentlichen Treffpunkte gibt, spielt sich das gesellschaftliche Leben größtenteils hinter „verschlossenen“ Türen ab. Einen Wochenmarkt oder einen Trödelmarkt rund um die Lutherkirche gibt es nicht mehr; auch Cafés und andere Treffpunkte des „normalen“ Lebens sind selten zu finden. Es gibt keine Galerien oder Kunst im öffentlichen Raum. Der Koeltzpark als öffentlicher Kulturraum wird noch zu selten wahrgenommen und genutzt. Für das Paul-Schneider-Haus, welches zu einem Nachbarschaftszentrum umgestaltet werden soll, gibt es noch kein funktionierendes Konzept und der Aufbau läuft sehr schwierig an.

Gesundheit

Die schwierige soziale Lage vieler Menschen im Gebiet schlägt sich auch in den Gesundheitsdaten nieder. Eine zunehmende gesundheitliche Fehlentwicklung, insbesondere bei Kindern ist zu beobachten. Die Zahl der Kinder mit Übergewicht, Bewegungsmangel und verminderten motorischen Fähigkeiten steigt. Viele Menschen, besonders Migranten, haben geringe Kenntnisse über gesunde Ernährung und Gesundheitsvorsorge. Es gibt dazu bisher fast keine Beratungs- und Aufklärungs- und Präventionsangebote in der Neustadt. Lärm durch hohes Verkehrsaufkommen auf den Hauptachsen durch das Gebiet und der Fluglärm stellen auch ein Gesundheitsrisiko dar. Vereinsunabhängige und niedrigschwellige Sportangebote für alle Altersgruppen gibt es wenige. Vorhandene Angebote werden nicht wahrgenommen oder sind nicht nachfragegerecht. Die wenigen Sporthallen sind oftmals durch Vereinsnutzung oder Schulsport belegt. Trotz Havelnähe gibt es nur wenige Wassersportangebote in der Nähe. Viele Haushalte leiden unter zunehmender Verwahrlosung und Verschuldung. Dies geht einher mit der steigenden Zahl der Suchtkranken: Alkohol-, Drogen-, Spiel-, Computersucht. Letzteres ist insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ein ernst zu nehmendes Problem. Der Drogenkonsum manifestiert sich weniger stark im öffentlichen Raum als die Trinkerszene, von der sich auch weiterhin viele Bewohner belästigt und bedroht fühlen.

Sicherheit

Die starke Präsenz der verschiedenen Trinkergruppen im Öffentlichen Raum belästigt Anwohner weiterhin. Dadurch und auch durch viel befahrene Straßen sind auch Schulwege unsicherer geworden. Rund um vorhandene Spielcasinos und Wettbüros sind Orte der Unsicherheit entstanden, was durch verschiedene Vorfälle und Polizeieinsätze belegbar ist. Die Lynarstraße und Kurstraße sind als Drogenumschlagplätze bekannt. Von Einbrüchen und Beschaffungskriminalität wird berichtet. Für viele Familien ist das auch ein Wegzugsgrund. In den Abend- und Nachtstunden gibt es ein gestiegenes generelles Unsicherheitsgefühl, welches sich allerdings nicht mit den Kriminalitätsstatistiken der Polizei deckt.

Soziale und kulturelle Integration

Viele Bewohner, insbesondere Alleinerziehende und Senioren, leben zunehmend isoliert und es gibt wenig Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen. Gerade die migrantischen Bewohner identifizieren sich wenig mit ihrem Wohnort, sondern definieren sich in erster Linie über ihre Nationalität oder Herkunft. Defizitäre Deutschkenntnisse erschweren nicht nur das Miteinander im Stadtteil, sondern auch die Integration von Migranten allgemein, die Folge davon ist z.B. Überforderung beim Ausfüllen von Antragsunterlagen und Formularen. Es gibt wenig muttersprachliche Beratungsangebote.

Abseits der Moscheevereine gibt es wenig Angebote für Migranten. Der Migrantenverein Dialog, Integration und Bildung – DIB e.V. verfügt noch über zu wenige Kapazitäten.

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2011

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2011

Durch die Wahlen zu den Bürgergremien im Herbst 2010 fanden sich die Gremien: Quartiersrat und Aktionsfonds.Jury, in ihrer Mitgliederbesetzung neu zusammen. Beide Gremien vertieften Diskussionen und inhaltliche Arbeit an der Perspektiventwicklung Spandauer Neustadt nach der Anfangsphase in diesem Jahr intensiv. Auf dem Planungsworkshop zu den Handlungsschwerpunkten November 2010 wurden die Handlungsfelder in ihrer inhaltlichen Ausrichtung und Bedeutung für die Entwicklung des Gebietes 2011 debattiert und in ihrer Reihenfolge gewichtet:

- **Lebenswertes und sicheres Wohnumfeld schaffen (Z3, Z7)**
- **Nachbarschaft leben (Z5, Z8, Z9)**
- **Bildungslandschaft stärken, Freizeit- und Gesundheitsangebote unterstützen (Z4, Z6)**
- **Lokale Beschäftigung, Qualifizierung und Gewerbeentwicklung fördern (Z1, Z2)**

Die Punktevergabe für die Schwerpunkte „Lebenswertes und sicheres Wohnumfeld schaffen“ und „Nachbarschaft leben“ war ähnlich hoch. Die Handlungsfelder „Lokale Beschäftigung, Qualifizierung und Gewerbeentwicklung fördern“ und „Bildungslandschaft stärken, Freizeit- und Gesundheitsangebote unterstützen“ wurden weniger prioritär eingestuft, da die Quartiersräte der Meinung waren, dass in diesen Felder schon große Projekte angeschoben wurden und die beiden anderen Felder mehr in den Blickwinkel rücken sollen. Dennoch war sich der Quartiersrat darüber einig, dass die Neustadt ohne stabile Lokale Ökonomie nicht funktioniert und dieses Aufgabengebiet besonderer Aufmerksamkeit bedarf.

In den Bürgergremien nahmen dieses Jahr thematische Arbeitsgruppen die Tätigkeit auf. So entstanden Arbeitsgruppen zu den Inhalten: Öffentlicher Raum, Gesundheit/ Gesundheitsversorgung und Gewerbe. Die AG Öffentlicher Raum wurde durch eine Quartiersrätin selbst organisiert und die Gruppe traf sich mehrmals, um Problematiken wie Vermüllung, kaputte Beleuchtung, Verkehrswegesicherheit zu benennen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Die AG Gewerbe öffnete sich auch nach außen und konnte unter Beteiligung von Gewerbetreibenden, Mitgliedern des Verein Spandau-Neustadt, Wirtschaftsförderung und der Moderation und Koordinierung durch coopolis zu einer regelmäßig tagenden Runde zusammenfinden. Ein sichtbares Ergebnis ist der gemeinsam entstandene Gewerbeatlas „Bummellotse“.

Diese Akzentuierung der Handlungsfelder und deren inhaltliche Ausstattung war Maßgabe für den Projekt- und Ideenaufwurf im Quartiersfonds 2. So konnte der Quartiersrat zu Beginn des Jahres über die Vergabe der Fördermittel im QF2 entscheiden und acht Projekte für das Quartier auf den Weg bringen.

Im Rahmen der Förderung des Quartiersfonds 3 konnten weitere längerfristige Maßnahmen starten: Kiezelnern – Information und Beratung von Eltern für Eltern und Vätertreffpunkt (Jugendwohnen im Kiez-Jugendhilfe gGmbH), Schulbibliothek an der Lynar-Grundschule – Ausstattung der Schulbibliothek mit neuen Materialien und Medien (BA Spandau), Umgestaltung des Lutherplatzes – partizipative Planung und Umsetzung von kleinteiligen Umgestaltungsmaßnahmen (Luthergemeinde Spandau) und Kiezreporterin – Kiezzeitung und Kiezportal für die Spandauer Neustadt (S.T.E.R.N. GmbH). Von besonderer Bedeutung waren dabei das Beteiligungsprojekt zur Umgestaltung des Lutherplatzes und der Beginn der Arbeit der Kiezreporterin. Durch das Beteiligungsverfahren zum Lutherplatz konnten neue Bewohner und Akteure der Neustadt für die gemeinsame Arbeit gewonnen werden und mit gebündelter Energie Ideen für den Öffentlichen Platz gefunden werden. Die großen bereits laufenden Projekte JobKiosk.plus (Schildkröte GmbH), Gewerbe- und Leerstandsmanagement (coopolis) und BildungsWelle (Jugendwohnen im Kiez-Jugendhilfe gGmbH) konnten nach erfolgreicher Evaluation und Vorstellung im Quartiersrat für die Weiterführung bestätigt werden.

Die Weiterführung des Pilotprojekts „Aufsuchende Sozialarbeit zur Problematik des Alkoholmissbrauchs in der Spandauer Öffentlichkeit – SPAX (Fixpunkt - Verein für suchtbegleitende Hilfen e.V.) konnte 2011 über eine Kofinanzierung aus dem Aktionsraum plus Spandau-Mitte gesichert werden.

Ein wichtiges sichtbares Zeichen für die positive Entwicklung im Quartier war der Start der Bauprojekte, die über den Quartiersfonds 4 gefördert werden: Energetische Sanierung der Gebäudehülle und Innenausbau an der Lynar-Grundschule (BA Spandau); Sicherer Schulweg Lutherstraße (BA Spandau); Spielplatz Neuendorfer-/Parkstraße – Erweiterung und Neugestaltung (BA Spandau) und Nachbarschaftszentrum Paul-Schneider-Haus – Sanitäreinrichtungen und Café (Kirchenkreis Spandau).

Im Quartiersfonds 1 konnten 17 Projekte realisiert werden, wobei die Antragstellung und Projektumsetzung durch Bewohner noch nicht in dem Maße erreicht wurde, wie gewünscht.

Zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit im Kiez und aus dem Gebiet heraus wurde das Projekt Kiezreporter initiiert und begonnen. Es entstand eine Kiezzeitung: die neustadt, ein Newsletter wurde regelmäßig veröffentlicht und der Internetauftritt des Quartiersmanagement mit Beiträgen deutlich verbessert. Durch die Herausgabe der Kiezzeitung und des Newsletters zeigte sich ein wachsendes Interesse an den Veranstaltungen des Quartiers. Zum Ende des Jahres musste ein personeller Wechsel der Kiezreporterin erfolgen, so dass die QM-Medien neu starten werden. Zum Weihnachtsbasar erscheint die siebte Ausgabe der Kiezzeitung. Nun kann der begonnene Informationsfluss rund um das Geschehen in der Neustadt und das Quartiersverfahren weiterlaufen und die ehrenamtliche Redaktionsgruppe die Arbeit beginnen.

2. Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder

2.1 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1) und „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2)

Eins der wichtigsten Schwerpunkte war und ist das Thema „Lokale Beschäftigung, Qualifizierung, und Gewerbeentwicklung fördern“. In diesem Handlungsfeld konnten große Projekte weitergeführt und kleine Aktionen und Initiativen realisiert werden.

Die Vernetzung und der intensive fachliche Austausch mit der Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V. wurden fortgesetzt und trugen zur Kontinuität der Einbindung der Neustädter Wirtschaftsthemen in Gesamtspandau bei. Die Kooperation und fachliche Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung BA Spandau wurde weitergeführt und nach Erweiterung des Mitarbeiterteams thematisch verfeinert. Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung nahmen an Auswahlverfahren des Quartiersmanagement teil und sind feste Mitglieder der AG Gewerbe im Quartier.

Das 2010 begonnene Projekt „Gewerbe- und Leerstandsmanagement“ (coopolis/ QF3) wurde in 2011 weitergeführt und thematisch verfeinert. Coopolis richtete den Fokus der inhaltlichen Arbeit auf Gewerbeleerstand als Ressource, den Wandel von Wahrnehmung und Image des Quartiers, Beratungs- und Aufklärungsangebot bei Einzeleigentümern und Vermietern und Beratung von Gewerbetreibenden. Die kontinuierliche, fachliche Arbeit des Projektes basiert auf unterschiedlichen Handlungssträngen und Angeboten: regelmäßige Sprechzeiten im Quartiersbüro, Angebot der moderierten Begehung von Leerständen, Begleitung in der Erstellung eines Mietangebotes und der Mietverhandlung, Begleitung der Eigentümer in gemeinsamer Entwicklung der Gewerbeeinheit und möglicher Nutzungskonzepte. Darüber hinaus wurde die Ansiedlungsstrategie um Event- und Interimsstrategien erweitert, um eine dauerhafte Verbesserung des Images der Neustadt zu erreichen. Insgesamt nahmen 20 Nutzungs- und Gründungsinteressierte die Beratung wahr. Es fanden 9 moderierte Begehungen mit 60 besichtigten Gewerbeeinheiten statt. Dabei kann festgestellt werden, dass die Nachfrage nach Raum sehr niedrig ist, der Bedarf an Existenz- und Unterneh-

mensberatung sehr hoch. Es erfolgte eine Strategieänderung von der moderierten Begehung hin zur direkten Vermittlung von gewünschtem Gewerberaum. So konnte unter anderem das Projekt Ladenhüter mit den „Jungen Pächtern Spandau“ in der Neuendorfer Straße 76 einen Laden beleben und das Projekt „HandArt“ in der Lutherstraße 17 eine Heimat finden. Schwerpunkt der Arbeit von coopolis war vor allem auch die Ansprache der Eigentümer und damit einhergehend ihre Sensibilisierung für die Belange des Quartiers. Es wurden über 24 Erstgespräche mit Eigentümern/Vermietern geführt, 28 Verhandlungen geführt und 10 Gewerbeeinheiten vermietet. Eine beginnende Aktivierung der Eigentümer kann festgestellt werden. Zur Darstellung des Gewerbe- und Leerstandsmanagements für Eigentümer wurden Veranstaltungen genutzt, die Neustadt, das Quartiersmanagement und die Tätigkeitsangebote von coopolis dem Fachpublikum vorzustellen. Während des Agierens für die Belebung von Gewerbeleerstand musste festgestellt werden, dass es große Hemmnisse und Vorurteile gegenüber der Neustadt gibt, die sich immer noch negativ auf die Potenziale des Gebietes auswirken. Zur Minimierung der Ressentiments wurden die Ansiedlungsstrategien mit kreativen Events verbunden. So wurde eine Begehung durch Geschäftsleerstand mit einem Musiker begleitet, das Hotel Reiter konnte als Event-Ort für den „Tag des Handwerks“ gewonnen werden. Coopolis koordiniert und moderiert die Treffen der AG Gewerbe und ist Kooperationspartner der Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V.

Die Unternehmerrunden aus der Anfangsphase wurden in die AG Gewerbe überführt. Die Arbeitsgruppe Gewerbe oder auch AG „Neustadt öffne dich“ genannt, entstand als Ergebnis des Quartiersräteengagements, die sich speziell um die Gewerbeförderung und Erhalt von Kleinunternehmen in der Neustadt kümmern und sich mit gezielten Maßnahmen um die Verbesserung des Neustadt-Images bemühen. Mitglieder der AG Gewerbe sind engagierte Bewohner, Akteure des Spandau Neustadt e.V., Unternehmer und Eigentümer, coopolis und die Wirtschaftsförderung BA Spandau. Auf regelmäßig stattfindenden Sitzungen wurden unter Koordination von coopolis Gewerbe-, Leerstands- und Marketingthemen aufgegriffen, Probleme beschrieben und Lösungsansätze diskutiert und in direkten Projekten und Aktionen realisiert. Ein Ergebnis der AG Gewerbe ist die Zusammenstellung und Herstellung des Gewerbeplans „Bummellotse 2011“. In diesem sind eine Vielzahl in der Neustadt beheimateter Unternehmen und Betriebe aufgeführt und drei Unternehmer wurden unter den Aspekten: Besonderes Engagement im Quartiersverfahren, Newcomer und traditioneller Familienbetrieb im Portrait vorgestellt. Der Gewerbeatlas wurde in der Neustadt, Spandau und Berlinweit auf Veranstaltungen verteilt. Er dient zum einen zur Bekanntmachung ansässiger Gewerbebetriebe in der Neustadt für die Bewohner und Gäste, aber auch zur Bekanntmachung über die Grenzen des Gebietes hinaus eben im Sinne des Namens der AG: „Neustadt öffne dich“. Ein Hauptaugenmerk der Arbeit war das Sichtbarmachen der Vielfalt der Neustadt, sowohl im Gewerbebereich als auch unter dem Blickpunkt der Aktiven Neustadt. Das Gebiet leidet immer noch an seiner schlechten Außenwirkung, so galt es auf verschiedenen Veranstaltungen die Neustadt vorzustellen, Akteure einzuladen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Mittlerweile nehmen coopolis, Akteure der AG Gewerbe und das Quartiersmanagement regelmäßig an den Veranstaltungen der Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V., der Wirtschaftsförderung und des Bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit wie: Unternehmerfrühstück, Unternehmerforum, Unternehmerinnenstammtisch, Familienfest in der Altstadt, Fachrunden, Wirtschaftsmessen teil.

Zur intensiveren Bekanntmachung der Neustädter Unternehmen wurden unterschiedliche Medien genutzt. Auf der Homepage des Quartiersmanagements und in der Kiezzeitung wurden Unternehmerportraits veröffentlicht. Im Spandauer Volksblatt und anderen Spandauer Medien erschienen Ankündigungen zu den moderierten Begehungstouren durch leer stehende Geschäfte, wurde über die AG Gewerbe berichtet, der „Tag des Handwerks“ beworben und auf einer Sonderseite „Weihnachtliche Spandauer Neustadt“ über Aktionen im Quartier informiert und Werbekunden aus der Neustadt gewonnen. Dies trug zur positiven Berichterstattung über die Neustadt bei.

Viele unterschiedliche Akteure konnte die Realisierung des Projektes „Tag des Handwerks“ (Caiju e.V./ QF2) in der Neustadt miteinander verbinden und an einem einzigen Tag zur Prä-

sensation bringen. Auf Initiative eines Quartiersrates wurde der erste deutschlandweite Tag des Handwerks auch in der Neustadt umgesetzt. Dafür führten Jugendliche im Vorfeld Interviews mit 17 Handwerkern. Dieses Bild- und Tonmaterial wurde zu einem Film verarbeitet und so die Geschichten und Biografien der einzelnen Handwerker für ein breites Publikum sichtbar gemacht. Höhepunkt des Projektes war die Veranstaltung am 3. September, als der Hof des ungenutzten Hotel Reiter Aussteller des Handwerks, der Arbeitsagentur, der Berufsförderungseinrichtungen, der Schülerfirmen beherbergte und Handwerk erlebbar wurde. Der Tag trug neben der Sichtbarmachung der Traditionen auch zur Berufsfindung für Jugendliche und Schüler bei.

Traditionen ganz anderer Art wurden durch das Projekt „HandArt“ (Schildkröte GmbH, QF2) gefördert und Fähigkeiten im Kunsthandwerk bei den Teilnehmern freigelegt. Im Blickpunkt des Projektes steht das Erlernen von Nähen, Sticken, Stricken und Schmuck herstellen. Es geht dabei um die Entdeckung der eigenen Fähigkeiten, das Lernen alten Kunsthandwerks und das Entwickeln eigener beruflicher Perspektiven. Unter Anleitung einer Designerin erhalten die Teilnehmer neben dem technischen Know-How auch Wissen zur beruflichen Selbstständigkeit. Zu Beginn des Projektes führten Raumfindungsprobleme zur Fluktuation der Teilnehmer, was jedoch nach Ladenbezug gelöst werden konnte und durch die flexiblen Kurszeiten (abends und vormittags) zur Vergrößerung der Gruppe führte.

Die Kontaktaufnahme zu den Gesundheitsstandorten Vivantes Klinikum Spandau und Hotel und Gesundheitszentrum centrovital vollzog sich eher zögerlich. Erste Verabredungen zur Zusammenarbeit mit dem centrovital erfolgten schrittweise, konnten aber aufgrund des Wechsels in der Geschäftsführung nicht weitergeführt werden.

Coopolis gelang es, mitdurchführende Einrichtung des Projektes „Junge Ladenhüter gesucht“ zu werden. Coopolis begleitet Junge Menschen bei der Raumsuche, organisiert die Mietangelegenheiten. Die inhaltliche Begleitung realisiert das Jugendkunstprojekt „Schlesische 27“ und die „Jugendtheaterwerkstatt Spandau“. Unter Begleitung von coopolis konnten Spandauer Jugendliche einen Laden in der Neuendorfer Straße 76 beziehen und werden als „Kluge Köpfe“ für zunächst 8 Monate diesen Leerstand neu eröffnen.

Seit Frühjahr 2010 bietet der Beratungsladen „JobKiosk.plus“ in der Lynarstraße niedrigschwellige Angebote zur Berufsorientierung, Integration in den Arbeitsmarkt und Qualifizierung für Arbeitssuchende der Spandauer Neustadt an. Das Projekt kooperiert eng mit dem JobCenter Spandau, dem Jugendberatungshaus, ist in Vernetzungsrunden, wie z.B. der AG Jugendberufshilfe Spandau und Stadtteilkonferenz Spandau-Mitte vertreten und mit weiteren Beratungseinrichtungen im Quartier im Austausch. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden regelmäßig Nachbarschaftsfeste in Spandau und Termine des Quartiersmanagement Spandauer Neustadt wahrgenommen, wie z. B. das Pressefrühstück im September 2011. Hier stellte sich das Projekt mit seinen bisherigen Erfolgen vor. Darüber hinaus wurde die Teilnahme am „Tag des Handwerks“ sowie bei der Veranstaltung das „Gesunde, Soziale, Internationale Spandau“ auf dem Spandauer Marktplatz im September 2011 realisiert.

Im JobKiosk.plus gibt es Stellen- und Ausbildungsplatzangebote, Zugänge zur Internetrecherche (z.B. PC-Stellensuche), Unterstützung bei beruflicher Neuorientierung, beim Erstellen und Überarbeiten von Bewerbungsunterlagen, Beratung bei beruflicher Weiterbildung oder Qualifizierung und Hilfestellungen zur Nutzung finanzieller Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus findet eine allgemeine Sozialberatung statt, wird Hilfe bei der Kommunikation mit Behörden, Bewerbungs- und Telefoncoaching geleistet. Auch zur Selbstständigkeit wird beraten. Bei Bedarf stehen Sprachmittler in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Immer Dienstag findet einmal die Woche Beratung auf Türkisch statt, bei Bedarf werden dann Folgetermine vereinbart. Dieses Angebot wird sehr gut von den Kunden mit Migrationshintergrund angenommen. Auch generell kann man sagen, dass der Beratungs- und Informationsladen sich inzwischen gut im Kiez etabliert hat, da er bekannt ist und häufig aufgesucht wird. Die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und Unternehmen aus Spandau hat sich bewert und diverse Vermittlungserfolge haben sich inzwischen eingestellt. Die Jüngeren nutzen die gut bekannte und frequentierte Jugendsprechstunde, bei der es u.a. um Tests zur Berufsori-

entierung und Recherche von Berufsbildern, Bewerbungsbefragung und Optimierung bzw. Erstellung der Unterlagen, Konkrete Bewerbungen, Onlinebewerbung geht. Die bisher durchgeführten Sonderversammlungen, z.B. Typ- und Stilberatung für Bewerbungen oder Hilfe bei Einstellungstests sind bei der Zielgruppe gut angekommen und sollen fortgeführt werden. Für die unter 25 Jährigen wurde im September eine Ausbildungsplatzbörse veranstaltet.

Ein wichtiger Baustein zu Verringerung der Arbeitslosenzahlen und Verbesserung der Qualifizierung von arbeitslosen Neustädtern ist die Kooperation mit dem Jobcenter Spandau. Das QM traf sich in Koordinierungsrunden mit dem Jobcenter, teilweise waren Vertreter des Bezirksamts, der Senatsverwaltung mitanwesend. So konnte z.B. erreicht werden, dass die Qualifizierungsmaßnahme Kiez-Elternscouts im Rahmen einer öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheit (AGH-MAE) in dem Zeitraum von Juni bis November 2011 vom Jobcenter Spandau gefördert wurde. Weiter wurde der Kontakt zur Migrationsbeauftragten des Jobcenters Spandau aufgebaut und vertieft, es wurde über Möglichkeiten der Qualifizierung und verbesserten Vermittlung von Migranten gesprochen, das Jobcenter Spandau plant hier verschiedene Projekte, wobei noch keine Entscheidungen getroffen wurden. Der fachliche Austausch wird in regelmäßigen Treffen fortgesetzt.

Das Quartiersmanagement sucht ebenfalls den Kontakt zu den Beschäftigungsträgern, die sich neu im Gebiet angesiedelt haben. So gab es beispielsweise Gespräche mit einem Träger einer Qualifizierungsmaßnahme im Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung über die 2010 mit dem Jobcenter erarbeitete Position bezüglich der effektiven und ausgewogenen Ansiedlung von Beschäftigungsträgern. Ziel ist es, unnötige Doppelungen von Angeboten und Parallelstrukturen zu vermeiden. Ein weiteres neues Projekt ist die „Klimawerkstatt Spandau“ der gemeinnützigen KEBAB gGmbH (Kombinierte Energiespar- und Beschäftigungsprojekte aus Berlin) in Kooperation mit dem Umweltamt Spandau. Das im Paul-Schneider-Haus ansässige Projekt bietet eine Anlaufstelle für Unternehmen und engagierte Bürger für Energiefragen. In einer ersten Analysephase wird erfasst, welche Unternehmen in Spandau bereits im Klimaschutz tätig sind und welche Unterstützung sie sich in Spandau verstärkt wünschen. Vor Ort ansässige Handwerker, Vermieter, Mieter sollen zur Mitarbeit animiert werden. Um das Thema Klimaschutz in der Spandauer Neustadt voranzubringen, gibt es die Idee, eine energetische Mustersanierung mit einem Eigentümer im Gebiet durchzuführen. Hier ist das Gewerbe- und Leerstandsmanagement von coopolis bei der Eigentümersuche eingebunden. Zum anderen wird parallel langfristig die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Nachhaltigkeit vorbereitet. Das Quartiersmanagement nimmt als Kooperationspartner an den jeweiligen Arbeitsgruppen teil und stellt bei Bedarf seine Räumlichkeiten für Treffen zur Verfügung. Weitere Partner sind die Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V. und vor Ort ansässige Gewerbetreibende sowie Hauseigentümer. Ein Anliegen ist es, Aufträge zur energetischen Sanierung von Gebäuden in den regionalen Wirtschaftskreislauf einzuspeisen und auf diesem Weg die lokalen Handwerker zu stützen. Hierzu ist Vernetzung der Gewerbetreibenden mit den Vermietern nötig. Das Quartiersmanagement bringt sich in diesen Prozess mit seinen Netzwerken und Ressourcen ein.

Das im Mai 2011 gestartete Projekt „Kiezelter“, welches aus QF3 finanziert wird, dient der Stärkung sozial schwacher Eltern in der Neustadt, darunter zahlreicher nichtdeutscher Herkunftssprache. Es besteht aus zwei Teilprojekten, den Kiez-Elternscouts und den Kiezvätern. In dem Teilprojekt Kiez-Elternscouts werden arbeitslose Mütter und Väter aus Spandau im Rahmen einer öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheit (AGH-MAE) im Bereich Familie und Bildung qualifiziert. Die vom Jobcenter Spandau finanzierte AGH-MAE wurde in dem Zeitraum vom Juni bis November 2011 durchgeführt. Das Projekt zeigt schon erste Erfolge, zwei von insgesamt zwölf Teilnehmern haben eine Ausbildung begonnen bzw. werden diese im Frühjahr 2012 beginnen. Weitere positive Effekte für die teilnehmenden Bürger sind, dass ihr Selbstwertgefühl aufgrund der sinnvollen Tätigkeit und dem positiven Feedback gestärkt wird. Die migrantischen Teilnehmer erfahren ihre Muttersprache als bisher ungenutzte Zusatzqualifikation und verbessern ihre Deutschkenntnisse stark. Die Teilnehmer werden an das Arbeitsfeld soziale Arbeit herangeführt und können z.B. perspektivisch die Nichtschülerprüfung für Erzieher absolvieren. Zu Beginn ihres Einsatzes wurden die MAE-Teilnehmer in

einem zweimonatigen Zeitraum in Themenbereichen der Betreuung und Förderung von Kindern qualifiziert. Seit August wurden die Teilnehmer in Kitas, Hort und Jugendfreizeiteinrichtungen in der Neustadt eingesetzt. Die Elternscouts informieren Eltern über Bildungs- und Beratungsangebote und versuchen sie damit ein Stück weit aus der Isolation zu holen. Das Projekt orientiert sich den erfolgreichen Neuköllner Stadtteilmüttern, ist jedoch für Väter wie Mütter geöffnet und will über ethnische und kulturelle Grenzen und Barrieren alle Eltern ansprechen. Neben der berufsrelevanten Qualifizierung und Weiterbildung wirken die Teilnehmer positiv in den Sozialraum, da die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt und sie bei familiären Schwierigkeiten zu den richtigen Beratungsstellen gelotst werden. Das Jobcenter und die arbeitslosen Maßnahmeteilnehmer profitieren von den in der Spandauer Neustadt aufgebauten Netzwerken an Bildungseinrichtungen. Dies alles erleichtert langfristig den Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis.

Im Rahmen des Projekts werden Eltern in den Einrichtungen beraten. Es gibt wöchentliche öffentliche Sprechstunden im Hort der BBWO 1892 und im BDP Koeltze; in der Kita Blumenstraße wurde ein Elterncafé aufgebaut. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit waren die Kiez-Elternscouts im Oktober mit einem Stand auf dem Fest des Hortes der BBWO 1892 vertreten. Aufgrund der muttersprachlichen Kompetenzen der Scouts konnte die beratende Unterstützung bei Bedarf auch auf Persisch, Türkisch, Albanisch, Russisch, Englisch, Chinesisch und Dänisch geleistet werden. Während ihres Einsatzes treffen sich die MAE-Kräfte wöchentlich als Gruppe im Rahmen eines Projekttagess mit der Koordinatorin des Kiez-Elternscout-Projektes. Außerdem finden Fortbildungen zu spezifischen Themen, z.B. Vorlesen und Spiel, Bildungs- und Teilhabepaket, Techniken der Gesprächsführung, ergänzt mit Exkursionen zur Kinder- und Jugendbibliothek, zum Jugendberatungshaus und zu Familienberatungsstellen.

Ein weiterer wichtiger Baustein des Projektes Kiezelter sind die KiezVäter. Ziel ist es, über alle kulturellen und ethnischen Barrieren und Grenzen hinweg Väter im Quartier zu erreichen. Im Teilprojekt KiezVäter werden thematische und offene Vätergruppen aufgebaut. Die Elternarbeit soll sich von der Fokussierung auf die Mütter lösen und auch allein erziehende Väter mit ihren Problemen erreichen. Hilfestellung und Beratung wird zu Themen wie Beziehungskonflikte und Gewalt, Trennung und Scheidung, Umgangsrecht, Sorgerecht angeboten. Daneben wird auf Fragen zur Kindeserziehung eingegangen und zum Umgang mit Behörden beraten. Die Beratung kann auch auf Türkisch erfolgen. Eine Vätergruppe hat sich schon etabliert, der Aufbau einer zweiten Gruppe ist geplant. Weiterhin gibt es ein zwangloses Vätertreffen ohne thematische oder strukturelle Vorgaben. Daneben werden zweimal die Woche feste Sprechzeiten und bis Ende des Jahres probeweise eine kostenlose Rechtsberatung angeboten, bei ausreichender Nutzung ist geplant, diese im nächsten Jahr weiterzuführen.

2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“ (Z3) und „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7)

In diesem Handlungsfeld lag der Schwerpunkt weiterhin auf der Kontaktaufnahme mit potentiellen Partnern und Mitstreitern für eine Verbesserung der unzufrieden stellenden Situation des Wohnumfeldes. Für die Bewohner der Neustadt ist die Rückgewinnung des öffentlichen Raumes für alle Nutzergruppen und eine damit einhergehende Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch integrativ erarbeitete Konzepte ein wichtiger Schwerpunkt in der Quartiersentwicklung. Im Vorfeld wurden die Rahmenbedingungen ausgelotet und geschaffen, so dass in diesem Jahr einige Projekte im öffentlichen Raum starten konnten.

So stand der Lutherplatz mit seinem derzeitigen Zustand und den Möglichkeiten als zentraler Quartiersmittelpunkt auch in diesem Jahr im Fokus. Im Ergebnis verschiedener Vorgespräche mit der Luthergemeinde als Eigentümerin war die partizipative Umgestaltung des Platzes als Projektidee in den Quartiersrat eingebracht und nach intensiver Diskussion im Sommer 2010 befürwortet und Gelder aus dem QF3 für die Umsetzung in 2011/2012 bereitgestellt

worden. Durch die Einrichtung einer begleitenden Steuerungsgruppe, an der die Luthergemeinde, das Planungsbüro, das Quartiersmanagement, interessierte Nachbarn und anliegende Einrichtungen teilnahmen, konnte der Planungsprozess eng begleitet und viele Ideen und Interessen eingebunden werden. Erste Erfahrungen mit der Übernahme nachbarschaftlichen Engagements waren schon mit der Bepflanzung und Pflege eines kleinen Gartens an der Nordseite der Kirche, einer leeren Baumscheibe und des Brunnens auf dem Lutherplatz gemacht worden. Durch die intensive Arbeit des SPAX-Projektes mit den Alkoholikern, welche den Lutherplatz in der Vergangenheit sehr intensiv in Anspruch genommen hatten, konnten diese in die Pflege der Grünanlagen auf dem Platz eingebunden werden. Das Beteiligungsverfahren für die kleinteiligen Umgestaltungsmaßnahmen auf dem Platz wurde von Sommer bis Herbst in einem mehrstufigen „Charrette-Verfahren“ durchgeführt. Viele Ideen von Nutzungsinteressenten wurden in die Planung integriert, z.B. der Wunsch, mehr Begegnungs- und Verweilmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu haben. Auch die Idee vom Aufbau von Pflegepatenschaften und Verantwortlichkeiten für bestimmte Platzflächen konnte vorangetrieben werden. Eine Pflanzaktion war der Start für erste Teilmaßnahmen, die derzeit in der Umsetzung sind.

Eine weitere Freifläche konnte durch Fördergelder aus dem Bauprojekte-Fonds (QF4) erweitert und umgestaltet werden – der Spielplatz an der Parkstraße. Hier war im Frühjahr im Rahmen eines umfangreichen Beteiligungsverfahrens insbesondere mit Kindern und Jugendlichen das Motto „Eine Welt“ bearbeitet worden, welches bei Fertigstellung des Spielplatzes eine Reise über sieben Kontinente erleben lässt. Der Baubeginn war in diesem Herbst und die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2012 geplant, so dass dann im Bereich nördlich des Koeltzepark ein deutlich besseres Spiel- und Aufenthaltsangebot für Kinder vorhanden ist.

Die Auslotung der Nutzungsmöglichkeiten des Spielplatzes im Blockinnenbereich an der Mittelstraße war ein wichtiges Thema, welches in Kooperation mit dem Grünflächenamt in Angriff genommen wurde. Viele Anrainer waren aufgrund der aktuellen Situation – abgebaute Spielgeräte, Verwahrlosungstendenzen, fehlende soziale Kontrolle, Lärmbelästigung durch Jugendliche in den Abend- und Nachtstunden – an einer gemeinsamen Erarbeitung einer Lösung interessiert. Im Spätsommer konnten sie bei der Auftaktveranstaltung auf der Fläche zwischen Mittelstraße, Ackerstraße, der Falkenhagener Straße und der Hügelschanze erste Ideen für ein neues Gestaltungskonzept einbringen. Wichtige Partner bei dieser Umgestaltung sind die Lebenshilfe gGmbH, welche mit ihrer Wohnstätte für Menschen mit Behinderung direkt an die Fläche angrenzen und mit dem Grünflächenamt bereits eine Patenschaft für den ehemaligen Spielplatz Mittelstraße eingegangen sind. Ende November wurden die Ergebnisse der Beteiligung als Grobplanung öffentlich vorgestellt. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist ab nächstem Jahr vorgesehen, wobei die Finanzierung noch nicht gesichert ist.

Auf dem großen Spielplatz im Koeltzepark konnten im September, nachdem Spielgeräte aufgrund nicht mehr ausreichender Standsicherheit durch das Grünflächenamt abgebaut werden mussten, zwei große Spielgeräte wieder eingeweiht werden. Möglich war dies durch eine Spende der BBWO 1892 eG im Rahmen des Projekts „Raum für Kinderträume“, welches der Spandauer Baustadt ins Leben gerufen hat. Auch für die Spielplätze im Koeltzepark gibt es seit diesem Jahr eine Patenschaft, die der Verein Spandau-Neustadt e.V. übernommen hat und sich mit einem kleinen Spielplatzfest bei den Spandauer Spielplatztagen eingebracht hat. Dennoch ist die Gesamtsituation im Koeltzepark, nicht nur im Hinblick auf Hundekot, Vermüllung und Sicherheit weiterhin schwierig und konnte noch nicht deutlich verbessert werden. Das Quartiersmanagement ist dazu mit den verschiedenen Fachämtern, u.a. Ordnungsamt, Grünflächenamt und der Polizei im kontinuierlichen Gespräch.

Mit dem Neubau des Erweiterungsbaus der Lynar-Grundschule mussten Maßnahmen für einen sicheren Übergang zwischen beiden Schulgebäuden umgesetzt werden. Im Sommer dieses Jahres konnten finanziert im QF4 Gehwegvorstreckungen an den Kreuzungen Kurstraße/Lutherstraße und Lutherplatz sowie ein breite Aufpflasterung als Querungshilfe zwi-

schen den Gebäuden realisiert werden. Gleichzeitig wurde die Sicherheit des Bereiches durch die Neuordnung des ruhenden Verkehrs und die Kennzeichnung als Spielstraße erhöht.

Für mehr Sauberkeit und Initiative im öffentlichen Raum wurden unter anderem Gespräche mit Hauseigentümern, Mietern, Gewerbetreibenden und Vereinen geführt. Auch der Kontakt mit dem örtlichen Polizeiabschnitt, dem Ordnungsamt und dem Grünflächenamt wurde intensiviert. Dabei war die Vernetzung und Mitarbeit an Arbeitskreisen ein wichtiger Aspekt. Im Arbeitskreis „Bleib sauber Spandau“ konnte der Austausch mit den Ämtern und der BSR intensiviert und kleine Aktionen im Quartier, z.B. zum Thema Hundekot durchgeführt werden. Der Verein Spandau-Neustadt e.V. konnte als weiterer Partner in den Arbeitskreis geholt werden und die von ihm organisierten Putzaktionen im Frühjahr und Herbst durch das Ordnungsamt und die BSR unterstützt werden. Der Verein versucht insbesondere Kinder und Jugendliche, die im öffentlichen Raum präsent sind, für das Thema Sauberkeit im Quartier zu sensibilisieren, unter anderem mit einer monatliche Aktion „Auf die Plätze, Straßen los - Kids in Aktion!“ oder der Einbindung in Projekte wie „Aktive Ferien“ (QF2) oder das Herbstferienprogramm „Mein Kiez“ (QF1). Innerhalb des Quartiersrates hat sich eine Arbeitsgruppe „Öffentlicher Raum“ gebildet, die sich zu diesem Thema trifft. Sie benennen Missstände und bringen ihre Verbesserungsvorschläge ein, z.B. im Rahmen von Beteiligungsverfahren oder beim diesjährigen IHEK-Workshop.

Die Zusammenarbeit mit Hauseigentümern im Gebiet konnte ausgebaut werden. Dazu trug maßgeblich die Arbeit des Projektes „Gewerbe- und Leerstandsmanagement“ bei. Da sich die Eigentümerstruktur im Gebiet sehr heterogen gestaltet, ist die Kontaktpflege mit vielen privaten Hauseigentümern, welche durch Coopolis geleistet ist, besonders wichtig. Die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer an Quartiersentwicklungsprojekten ist unterschiedlich hoch. Es konnten dennoch viele Eigentümer von leer stehenden Gewerbeeinheiten kontaktiert, über die Möglichkeiten des Projektes informiert und einige auch als potentielle Kooperationspartner gewonnen werden. So sind gemeinsame Projekte mit Hauseigentümern umgesetzt worden, z.B. die Nutzung der leer stehenden Gewerberäume für den „Tag des Handwerks“ in der Kurstraße.

Ein Ansatz von coopolis ist es auch, Eigentümer zu aktivieren, die sich in einem Kooperationsnetzwerk oder einer lokalen Eigentümergemeinschaft engagieren möchten. Daraus können wiederum kleinteilige Maßnahmen im Wohnumfeld entstehen. In diesem Zusammenhang hatte sich coopolis in diesem Jahr mit der Neustadt als Modellvorhaben beim ExWoSt-Forschungsfeld "Kooperation im Quartier mit privaten Eigentümern zur Wertsicherung innerstädtischer Immobilien (KIQ)" beworben. Dabei sollten modellhaft solcher Kooperationsformen erprobt und geeigneter Aktivitäten untersucht werden. Leider ist die Neustadt nicht mit in die Auswahl der Modellgebiete aufgenommen worden; dieses Thema wird jedoch weiterverfolgt.

Es ist zu registrieren, dass vermehrt Anfragen von Kaufwilligen für Immobilien in der Spandauer Neustadt im Quartiersbüro ankommen. In den Anfragen ging es auch um die Situation im Gebiet und die Wirkmöglichkeiten des Quartiersmanagements. Wichtig war es weiterhin, Anlaufstelle und Ansprechpartner bei Sorgen von Mietern und Eigentümern zu sein, z.B. was die Auswirkungen der Ansiedlung des SPAX-Kontaktladens in der Schönwalder Straße betraf. Bedenken entgegen zu nehmen und mit den Beteiligten Lösungsansätze zu erarbeiten.

Ein wichtiger Partner ist auch die Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG (BBWO 1892), die mit dem größten Bestand an Wohnungen im Gebiet auch im Quartiersrat im Bereich Wohnungswirtschaft vertreten ist. Neben dem unkomplizierten Informationsaustausch zwischen Quartiersmanagement und BBWO 1892 wurde die auch in diesem Jahr die Kooperation im WaschCafé fortgesetzt. Das dort im letzten Sommer eröffnete Café, bietet neben der Nutzung von Waschmaschinen und Wäschetrockner auch einen ehrenamtlich geführten Cafébetrieb. Inzwischen wird es von den Bewohnern der Siedlung gut angenommen und hat sich zu einem Nachbarschaftstreffpunkt entwickelt. Insbesondere im Sommer

wird die Lage gegenüber einem kleinen Spielplatz von Besuchern sehr geschätzt. Freitags nachmittags bietet das Quartiersmanagement in den Räumen des WaschCafés eine lokale Sprechstunde an. Ansonsten informiert der Schaukasten des Quartiersmanagements dort über aktuelles in der Neustadt. Über den regelmäßigen Kontakt in der Siedlung entwickeln sich neue Projektideen mit Bewohnern und der BBWO 1892.

Auch in 2011 war das Thema Sicherheit im öffentlichen Raum auch immer eng mit der Problematik den Trinkergruppen im öffentlichen Raum in der Neustadt verknüpft. Daher waren der Austausch und die enge Zusammenarbeit mit dem Projekt SPAX des Vereins Fixpunkt e.V. für die aufsuchende Arbeit bei suchtkranken Menschen in der Öffentlichkeit wichtiger Bestandteil der Arbeit des Quartiersmanagements. Eine gewisse Entspannung der Situation im öffentlichen Raum, insbesondere am Lutherplatz ist durch die verschiedenen Aktivitäten von SPAX zu verzeichnen. Beispielsweise gibt es für bis zu 18 Suchtmittelabhängige verschiedene Beschäftigungsangebote im Rahmen einer JobCenter geförderten Maßnahme, z.B. in der Kleiderkammer der Kontaktstelle in der Schönwalder Straße, bei der Unterstützung der Grünanlagensauberhaltung und anderen sozialen Einrichtungen. Dieses Projekt wurde in diesem Jahr im Rahmen des „Aktionsraums plus Spandau Mitte“ kofinanziert; die Sicherung des Projekts durch eine weiterführende Förderung im Aktionsraum plus wurde durch das Quartiersmanagement unterstützt.

Auch die Kooperation mit der Planungs- und Koordinierungsstelle für Suchthilfe und Suchtprävention des Bezirksamtes und den Beratungsstellen für Alkoholiker und Alkoholkonsumenten sowie die regelmäßige Teilnahme am gleichnamigen Arbeitskreis für den gesamten Bezirk Spandau wurde fortgesetzt.

Das Thema Gewaltprävention wird durch den Verein Stark ohne Gewalt e.V. aufgegriffen, bei dem viele Kinder und Jugendlichen ehrenamtlich mitarbeiten. In Kiezstreifen informieren die Jugendlichen in Begleitung der Präventionsbeauftragten der Polizei andere Jugendliche über ihre Aktivitäten und arbeiten präventiv. Das Projekt wird derzeit als Modellprojekt im Programm Soziale Stadt gefördert. Weiterhin führt der Verein Antigewaltveranstaltungen an verschiedenen Schulen in Spandau durch.

2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4) und „Besseres Gesundheitsniveau“ (Z6)

Der Schwerpunkt in diesem Jahr lag auf der Stärkung der Bildungseinrichtungen in der Neustadt. Insbesondere war dies durch die Arbeit der Koordinierungsstelle des im Aufbau befindlichen Bildungsverbundes BildungWelle möglich.

Mit der Lynar-Grundschule gibt es als zentrale Bildungseinrichtung einen Hauptpartner vor Ort, die auch als solcher im Quartiersrat vertreten ist. Wichtiges Thema für diese Schule ist der Kampf gegen ein immer noch von außen geprägten schlechten Image. Wichtige Signale dagegen waren deshalb die Eröffnung des Erweiterungsbaus gegenüber des Hauptgebäudes in der Lutherstraße, wo nun der Offene Ganztagsbetrieb mit der ergänzenden Betreuung und die Schuleingangsphase eingezogen sind. Dort ist auch die neue Schulbibliothek eingerichtet, die in mit einer kleinen Feier nach den Sommerferien eingeweiht wurde. Die Ausstattung mit modernen Medien und Materialien wurde durch den QF3 gefördert und in enger Kooperation des QM, der Schule, der Kinder- und Jugendbibliothek Spandau und des Freundeskreises der Stadtbibliothek Spandau e.V. organisiert. Weitere große Unterstützung kam in der Einrichtungsphase durch Klienten des SPAX-Projektes, die unter Anleitung durch Bibliotheksmitarbeiterinnen beim Einschlagen der vielen neuen Bücher geholfen haben. Mit Inbetriebnahmen der Schulbibliothek können auch Angebote geschaffen werden, welche durch die Kooperationskitas genutzt werden können und die Schule weiter in das Quartier öffnen. Ein solches Projekt zur Qualifizierung zum Vorlesen in Familien und andernorts konnte im Herbst 2011 aus Mitteln des QF2 gefördert werden. Dabei wird die Lynar-Bibliothek als Veranstaltungsort und medienbereitstellende Einrichtung genutzt. Das Projekt kooperiert eng mit verschiedenen Bereichen der Bibliothek Spandau, u.a. Bibliothek der Kulturen und inter-

kulturelles Projekt „Ansichtssache“, Kitas und ElternCafés sowie bestehenden Elterninitiativen (z.B. Vätergruppe, AG Elternarbeit). Im Februar 2012 wird das Projekt mit einem Vorlesetag in Kita oder Eingangsstufe an der Lynar-Grundschule und einem Zertifikat für die TeilnehmerInnen abgeschlossen.

Durch ein weiteres großes Bauprojekt wird die Situation an der Lynar-Grundschule deutlich verbessert: Die energetische Sanierung und der Innenausbau des Hauptgebäudes, welche mit Fördermitteln aus dem QF4 finanziert und voraussichtlich 2013 abgeschlossen werden. Ergänzend wurde im Außenbereich der sichere Übergang zwischen Hauptgebäude und Erweiterungsbau (QF4) hergestellt. Als letztes großes Bauprojekt steht nun noch die Umgestaltung des Schulhofes aus, für das noch eine Finanzierungszusage aussteht.

Die Lynar-Grundschule hat auch 2011 wieder vielfältige Projekte und Veranstaltungen angeboten, zum Beispiel den jährlichen Koeltzelauf, eine eigenen Schülerzeitung oder diverse AGs (u.a. Tanz und Sport Stacking). Ein Highlight war in diesem Herbst die Zirkuswoche, bei der ein Projektzirkus an der Schule gastierte und mit den Schülern trainierte, probte und aufführte. Dabei zeigten sich viele wertvolle Potentiale bei den Schülern, die im normalen Schulalltag nicht immer sichtbar werden, die nun stärker gefördert werden sollen. Auch bei der gemeinsamen künstlerischen Gestaltung des Zauns auf dem Grundstück des Erweiterungsbaus konnten die Kinder ihr Können einbringen und wurden dabei aus dem QF1 unterstützt.

Es gibt eine sehr intensive Zusammenarbeit der Schule mit der ergänzenden Betreuung und der Schulsozialarbeiterin, um ein gutes Angebot an der Schule bereitzustellen. Weiterhin arbeitet die Schule in der AG Lynar-Grundschule mit ihren Kooperationskitas, den umliegenden Kinder- und Jugendeinrichtungen und Beratungseinrichtungen zusammen. Die Gründung des Fördervereins für die Lynar-Grundschule in diesem Jahr ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Schule besser unterstützen zu können.

Diese Entwicklungen wurde auch durch die Koordinationsstelle zur Aufbau eines lokalen Bildungsverbundes „BildungsWelle“ intensiv begleitet und beraten. Diese hat inzwischen stabile Strukturen etabliert, die alle Akteure der Bildungslandschaft in der Neustadt einbinden. Das Steuerungsgremium, in dem nicht nur die verschiedenen Bildungsbereiche in der Neustadt, sondern auch das Jugendamt und die Bildungsverwaltung vertreten sind, trifft sich regelmäßige zu Beratungen. Bestehende Arbeitsgremien wurden in die Struktur der BildungsWelle integriert und Parallelstrukturen nach Möglichkeit vermieden. Bei der Auftaktveranstaltung der BildungsWelle im Juni 2010 waren vorläufige Arbeitsschwerpunkte gesetzt worden: Stärkung der Zusammenarbeit mit den Eltern, Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I. Die ausführliche Erarbeitung einer gemeinsamen Bildungsvision hat auf dem Jahresworkshop im Frühjahr 2011 stattgefunden. Weiterhin wurde in der Steuerungsrunde die Entwicklung einer Kooperationsvereinbarung beschlossen, in den Sommermonaten in einem partizipative Prozess im Bildungsverbund entwickelt und von der Steuerungsrunde Mitte September verabschiedet. In die Kooperationsvereinbarung sind auch die im Jahresworkshop entwickelten Bildungsziele eingeflossen. Sie soll in der ersten Jahreshälfte 2012 von allen Kooperationspartnern feierlich unterzeichnet werden.

Die thematischen Arbeitsgruppen, die sich im letzten Jahr im Rahmen der BildungsWelle neu gegründet hatte, wurden fortgesetzt. Die AG Elternzusammenarbeit hat in diesem Jahr drei Neustädter Elterntreffen veranstaltet, um elterliche Partizipation stärker zu fördern und näher an den Bedarfen der Eltern zu sein. Dabei hat sich eine Gruppe von Eltern zusammengefunden, die weiter mit Mitarbeitern verschiedener pädagogischer Einrichtungen im Bildungsverbund zusammenarbeiten möchte. Die AG „Übergang Kita-Grundschule“ mit der Lynar-Grundschule und drei Kooperationskitas wurde in die Arbeit der BildungsWelle eingebunden. Die gemeinsamen Praxisprojekte, welche im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen der Lynar-Grundschule mit zwei der Kitas durchgeführt werden, sind wertvolle Bausteine für einen harmonischen Übergang von den Kitas in die Grundschule. Auch die Charly-Rivel-Grundschule führt mit ihrer Kooperationskita Blumenstraße gemeinsame Projekte durch. Die im letzten Jahr gestartete Arbeit der Gruppe „Kooperation Grundschule-Oberschule“ gestal-

tete sich durch Leitungswechsel an drei von vier teilnehmenden Schulen schwierig und wurde auf Wunsch der Schulen zunächst zurückgefahren. Es ist jedoch geplant, die Arbeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt wieder aufzunehmen. Durch die Zusammenarbeit in den verschiedenen Arbeitsgruppen oder auch den Input des Jahresworkshops sind weitere gemeinsame Projekte entstanden oder Kooperationen, z.B. das ElternCafé im BDP Koeltzeparck oder die Idee, zum besseren Kennenlernen der sozialen Einrichtungen in der Neustadt noch einmal einen Kiezspaziergang für alle Interessierten anzubieten.

Weiterhin wurden im Rahmen der BildungsWelle verschiedene Fachveranstaltungen organisiert, z.B. zu den Themen sozial gerechte Schulübergänge und Inklusion in Kita und Schule. Ein regelmäßiger Newsletter der BildungsWelle informiert über Angebote und neue Entwicklungen in den Bildungseinrichtungen der Neustadt.

Im Bereich der Freizeitarbeit mit Kindern und Jugendlichen konnten in diesem Jahr ebenfalls verschiedene Einrichtungen durch eine Projektförderung unterstützt werden. Ein großes Kooperationsprojekt (QF2) war das Sommerferienprogramm „Aktive Ferien“, welches in Zusammenarbeit des BDP mit dem Treffpunkt Lynarstraße, Stark ohne Gewalt e.V. und Spandau-Neustadt e.V. durchgeführt wurden und neben einem offenen Spieleangebot im Koeltzeparck auch verschiedene Ausflüge in die Umgebung beinhaltete. Gleichzeitig wurde der BDP Koeltzeparck mit diversen mobilen Spiel- und Bewegungsgeräten ausgestattet (QF1). Auch in den Herbstferien wurde ein Ferienprogramm von Spandau-Neustadt e.V. durch den QF1 gefördert. Die Mädchen aus dem BDP-Mädchenladen erhielten für die selbstorganisierte Umgestaltung ihrer Räume finanzielle Unterstützung aus dem QF1. Eine künstlerische Gestaltung erhielt der Schülerclub Downtown an der Borchert-Schule (6.ISS), bei der Schüler unter Anleitung eines Künstlers verschiedene Wandbereiche nach ihren Vorstellungen ausarbeiten konnten. Das Fußballangebot für Jugendliche am Samstagabend, welches als Teil des Sportprojektes der Spandauer Jugend e.V. im letzten Jahr aus dem QF2 gefördert wurde, konnte in diesem Jahr ehrenamtlich fortgeführt werden. Die Streetworker von Outreach - Mobile Jugendarbeit Spandau organisierten in Kooperation mit dem Schülerclub Downtown und dem BDP Koeltze eine HipHop Veranstaltungsreihe, bei der Jugendliche mitgeplant und Einblicke in Veranstaltungsmanagement bekommen konnten. Sie wurde durch Gelder aus dem QF1 kofinanziert. Der Hort der Johanniter in der Siedlung der BBWO 1892 konnten im Rahmen eines QF1-Projektes für Medienkompetenz u.a. mit Rechnern ausgestattet werden, um den verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien in einem betreuten Umfeld zu erlernen.

Mit dem QF2-Projekt „Kiezexperten“ werden Jugendliche aus dem Quartier durch den Träger Caiju e.V. geschult, um z.B. als Guides kleine Exkursionen durch ihren Kiez zu führen. Die Jugendlichen lernen dabei nicht nur über die Vermittlung von verschiedenen Recherchemethoden, die Aufbereitung von Informationen und die Ansprache unterschiedlicher Interessengruppen, sondern trainieren dabei zentrale Schlüsselkompetenzen des Berufslebens und erhalten ebenso einen Einblick in Tradition und Struktur ihrer eigenen Lebenswelt.

Das Quartiersmanagement ist Teil des Initiativkreises „Kinder- und Jugendbeteiligung“ in Spandau, der sich für die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt einsetzt. Neben den regelmäßigen Treffen zur Strategischen Umsetzung von mehr Beteiligung werden auch gemeinsame Aktionen geplant, wie z.B. zum Weltspieltag im Mai 2011. Darüber hinaus kümmert sich der Initiativkreis um den Aufbau eines Kinder- und Jugendbüros und arbeitet auch mit an Ideen für eine gesetzliche Grundlage der Beteiligung von Kinder und Jugendlichen. Ein wichtiges Thema ist auch die politische Bildung und die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für aktuelle Politik. Der BDP Koeltze war in diesem Jahr wieder U 18 Wahllokal für die Berlinwahl und veranstaltete im Vorfeld eine Podiumsdiskussion mit Lokalpolitikern, die Fragen von Kindern und Jugendlichen beantworten mussten.

Auch die Einrichtungen für Familien und Frauen sind im Netzwerk der Bildungseinrichtungen eingebunden. So wurden im Bereich der frühkindlichen Bildung durch den Quartiersfonds 2 das wichtige Projekt „Frühe Unterstützung für Mütter und ihre Familien“ im Frauentreffpunkt Eulalia Eigensinn e.V. weitergeführt. Es bietet Beratung und Unterstützung für Frauen bei

der Vorbereitung auf das Leben mit einem Neugeborenen sowie auf die Phase nach der Geburt. Dabei hat sich ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zwischen der Hebamme des Projekts und den betreuten Frauen sowie eine gute Kooperation mit den verschiedenen Ämtern und weiteren Familienberatungsstellen entwickelt, die das Angebot gerne ihren Klientinnen weiterempfehlen.

Im September eröffneten die Musikschule und die Volkshochschule Spandau ihre Zweigstellen in der ehemaligen Filiale der Lynar-Grundschule in der Eiswerderstraße. Damit ist jetzt ein vielfältiges Kursangebot (u.a. Deutschunterricht für Mütter und Väter, Deutsch-Alphabetisierungskurse und Integrationskurse, aber auch Bewegung- und Entspannungskurse) in direkter Nähe erreichbar und kann von vielen Menschen in der Neustadt wahrgenommen werden. Auch die unmittelbare Nähe der Musikschule ist von Vorteil für die Neustädter. Erste Ideen für eine Zusammenarbeit mit beiden Einrichtungen sind in diesem Jahr schon entstanden und sollen in den kommenden Monaten weiterentwickelt werden.

Im Rahmen des Projekts „Kiezeln“ sollen die Informationen über das vielfältige Angebot der Bildungs- und Beratungseinrichtungen in der Neustadt an Eltern weitergegeben werden und auch lebenspraktische Tipps von Eltern zu Eltern vermittelt werden. Die Familie ist der erste und wichtigste Lernort für Kinder, somit sind Eltern der entscheidende Ansprechpartner, wenn es um Erziehung und Bildung ihrer Kinder geht. Sie werden von den Scouts in Ihren Einsatzstellen in Familien- und Jugendeinrichtungen mit ihren Elterncafés und Kitas angesprochen. Dieser niedrigschwellige Ansatz ist ein Versuch, auch Eltern zu erreichen und Vertrauen aufzubauen, die bisher nicht gut im Kiez eingebunden sind und die viele der Angebote in der Neustadt nicht kennen. Weiterhin soll die Hemmschwelle zu Bildungseinrichtungen und Verantwortlichen der Jugend- und Familienhilfe abgebaut werden.

Eine Vernetzung mit diversen Akteuren in diesem Bereich erfolgt auch über die regelmäßig tagende Stadtteilkonferenz Spandau-Mitte, in der das Quartiersmanagement eingebunden ist.

Auch der Bereich der Gesundheitsförderung wurde in diesem Jahr im Quartiersrat intensiv diskutiert. Dazu war Frau Achilles vom BA Spandau, Abteilung Planung und Koordinierung im Gesundheitsamt als Expertin in eine Sitzung eingeladen, die über die aktuelle Angebote im Bezirk Spandau berichtete und die Fragen der Quartiersräte beantwortete. Es bildete sich auch eine kleine Arbeitsgruppe im Quartiersrat, die an Gesundheitsthemen weiterarbeiten möchte. Im Sommer zog der Sportverein „Menschen in Bewegung e.V.“ mit seinem Vereins-sitz in Räumlichkeiten in der BBWO-Siedlung Spandau. Der Sportverein hat seinen Schwerpunkt im Bereich Breiten- und Gesundheitssport und bietet auch in der Sporthalle der Lynar-Grundschule schon Bewegungskurse an. Mit der mobilen alkoholfreien „Blueberry-Bar“, war der Verein beim diesjährigen Tag des Handwerks in der Neustadt vertreten. Diese Bar ist im Rahmen eines Projektes der Berliner Gemeinschaftskampagne zur Alkoholprävention „Na klar...!“ entstanden und wurde mit Schülern einer Spandauer Schule entwickelt.

2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ (Z5), „Soziale und interkulturelle Integration“ (Z8)

Der Handlungsschwerpunkt „Nachbarschaft leben“ war ein bedeutender Baustein im Aktionsmosaik zur Belebung des Quartiers. Das kulturelle und nachbarschaftliche Leben in der Spandauer Neustadt wurde dieses Jahr durch unterschiedliche Aktionen verschiedener Vereine, Einrichtungen und Einzelpersonen mit Leben gefüllt. Sowohl in Einrichtungen als auch im öffentlichen Raum des Quartiers fanden Veranstaltungen statt, an denen Bewohner unterschiedlicher Generationen und Kulturen teilnahmen.

Viele Bewohner der Neustadt können sich die Teilnahme an Kulturveranstaltungen in etablierten Konzert- und Theaterhäusern der Stadt, aufgrund der hohen Eintrittspreise, nicht leisten. Durch die Aufnahme des Café hazetha (Herberge zur Heimat e.V.) in die Berliner Kulturloge, gelang es, Bewohner mit geringem Einkommen mit Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen regelmäßig zu versorgen. Der Verein Herberge zur Heimat e.V. ist die Koordinie-

rungsstelle für die Neustadt, interessierte Bewohner melden sich unbürokratisch bei der zuständigen Mitarbeiterin an, weisen ihren Anspruch nach und erhalten dann je nach Kontingent Eintrittskarten. Dieses Angebot wurde bislang gut angenommen.

Im evangelischen Gemeindehaus „Paul-Schneider-Haus“ sollten in diesem Jahr im Hinblick der Umgestaltung zum Nachbarschaftszentrum „Paule“ erste bauliche Maßnahmen stattfinden. Mit Förderung des QF4 war geplant, die Sanitäranlagen im Erdgeschoß zu erneuern und den ehemaligen Eine-Welt-Laden zu einem Café umzubauen. Durch diese Baumaßnahmen soll ein Auftaktzeichen zur Realisierung des Nachbarschaftszentrums gesetzt werden. Durch den Weggang der Pastorin der Luthergemeinde im Frühjahr dieses Jahr und dem damit verbundenen Zuständigkeitswechsels des Projekts zum Kirchenkreis Spandau verzögerte sich der Baubeginn dieses Abschnitts und kann erst zum Ende des Jahres realisiert werden.

Im Rahmen der Fördermittel des Aktionsfonds konnten diverse Nachbarschaftsprojekte realisiert werden. So sorgten die Kurkonzerte im Koeltzpark wieder für die Belebung der musikalischen Vielfalt und der Parkanlage. Der Kantor der Luthergemeinde organisierte an drei Sonntagen Ensembles, die das Publikum im Grünen begeisterten. Diese Konzertreihe soll auch im kommenden Jahr fortgeführt werden. Viele Interessenten aus der Neustadt und Berlinweit nahmen an den thematischen Kiezführungen „Nachbarschaften im Kiez – Menschen, Geschichte, Orte: Rundgänge in der Spandauer Neustadt“ organisiert durch Eulalia Eigensinn e.V., Treffpunkt Regenbogen e.V. und Treffpunkt Lynarstraße, teil. Die Rundgänge fanden unter drei Gesichtspunkten statt: Historische Neustadt, die Neustadt in der NS-Zeit und Soziale Einrichtungen in der Neustadt. Die Spaziergänge gaben auf unterhaltsame Art die Bandbreite an Informationen über die Neustadt weiter und sorgten für eine bessere Bekanntmachung des Quartiers. Zum zweiten Mal nahm Ullis Fahrradladen- und Museum am Tag des Offenen Denkmals im September teil. An diesem besonderen Tag öffnete ebenfalls die Lutherkirche, zeigte die Kirchenräume und gedachte des 11. September 2001 mit einer Andacht. Das Quartiersbüro reihte sich in den Reigen der Veranstaltungen ein und eröffnete den dritten Ausstellungszyklus in diesem Jahr – Künstler auf Zeit: „Denkmal im Quartiersbüro – Architektur in der Neustadt“. Das Fahrradmuseum wurde von Radliebhabern gut frequentiert, die auch einen zeitgleich stattfindenden Fahrradflohmärkte auf einem Hinterhof in der Neustadt besuchen konnten. In den Sommermonaten etablierte sich eine kleine Fahrradwerkstatt zur Selbsthilfe „Speichen-Peter“, (Spandau-Neustadt e.V./ QF1) in Räumlichkeiten des BDP Koeltze. Dort konnte am eigenen Rad unter Anleitung geschraubt und repariert werden. Die Werkstatt soll im kommenden Sommer fortgeführt werden.

Die Entdeckung der Neustadt stand bei mehreren Projekten im Fokus, so näherten sich Jugendliche in den Herbstferien ihrem Lebensort mit der Fotokamera (Spandau-Neustadt e.V./ QF1) und bannten ihre Impressionen auf die Fotorealität, werteten ihre Eindrücke zum Leben im Kiez aus und stellten einen Kalender her. Mit erwachsenen Teilnehmern wird in einem QF1 Projekt durch einen interessierten Spandauer eine Fotoreihe entwickelt, die sich auch dem Lebensgefühl in der Neustadt fotografisch und filmisch nähert. Besondere Orte werden aufgesucht, die Menschen hinter den Einrichtungen und Projekten in Portraits vorgestellt. Im Rahmen dieses Projekts wurde ebenfalls ein Blog „Neustadt“ als Austausch- und Vernetzungsplattform eingerichtet.

Der Koeltzpark wurde als Aktivitäts- und Aufenthaltsort mehr genutzt. Im Frühjahr fand wieder der Koeltzelauf der Lynar-Grundschule als Sportevent statt. Nachbarschaftliches Miteinander gab es u.a. bei den Aktionen „Ostern in der Spandauer Neustadt“ und „Sommerfest und Fastenbrechen“ (beide Spandau-Neustadt e.V./ QF1). Familien und vor allem Kinder nutzten die Bastelangebote und das gemeinsame Ostereiersuchen im Park und die Aktivitäten des Sommerfestes und Fastenbrechens am Ferienende. Das Kennenlernen und Erfahrungsmachen der unterschiedlichen Kulturen und Traditionen bildet die Grundlage einer tragfähigen Nachbarschaft des Miteinanders. Unter diesem Aspekt fand zum 2. Mal das Multikulturelle Fest: „Miteinander- Nachbarn mit dem Herzen erreichen“ (Spandau-Neustadt e.V./ QF2) im Paul-Schneider-Haus statt, welches maßgeblich durch einen engagierten Neustädter Be-

wohner und Quartiersrat organisiert wird. An einem Nachmittag spielten Ensembles unterschiedlicher Musikrichtungen, traten Tanzclubs auf, wurden Texte gelesen und führten so diverse Nachbarschaftsgruppen zusammen. Ebenfalls richtete die Luthergemeinde ihr Nachbarschaftsfest wieder im Paul-Schneider-Haus und Garten aus. Verschiedene Einrichtungen der Neustadt beteiligten sich mit Mitmachaktionen an Ständen und informierten so neben dem gemeinsamen Spaß über ihre Arbeit. Weitere Anlässe, sich in der Nachbarschaft zu treffen sind z.B. das Frauenfrühstück oder andere Angebote bei Eulalia Eigensinn e.V., im Café hazetha der Herberge zur Heimat e.V., im Seniorenkreis oder beim Trödelmarkt der Luthergemeinde, beim gemeinsamen Mittagstisch im Treffpunkt Regenbogen e.V. oder dem Besuch des ehrenamtlich betriebenen WaschCafés in der Siedlung der BBWO in der Schäferstraße.

Anziehungspunkt für Musikfans aus Berlin und dem Umland ist die Kirchenmusik der Luthergemeinde. Regelmäßig finden Konzerte und Chorabende statt und die einzelnen Ensembles sind auf Konzertreisen unterwegs und werben damit auch gleichzeitig für die Neustadt.

Schwerpunkt der Arbeit in diesem Jahr war auch die Weiterführung der Vernetzung mit Kultureinrichtungen, Initiativen, Künstlern und Arbeitsgruppen im Bezirk. Das Quartiersmanagement nahm regelmäßig an den Beratungen der Arbeitsgruppe „Kultur und Sport“ der Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V. teil und konnte dadurch auf Aktivitäten der Neustadt aufmerksam machen und an spandauweiten Aktionen teilnehmen. Die Zusammenarbeit mit den Künstlern der Galerie Inselspinnen auf Eiswerder und dem Fotografen Ralf Salecker konnte ausgebaut werden und Kontakte mit einzelnen Künstlern neu aufgebaut werden. Die Ausstellung „Die Spandauer Neustadt in großformatigen Panoramafotografien“ von Ralf Salecker rotiert im Quartier und ist derzeit im Familientreff Remise (Kompaxx e.V.) zu sehen. Die Inselspinnen werden in der Weihnachtszeit zum 2. Mal das „Kaufhaus am Park“ (BUNT e.V./ QF1) bewirtschaften. Durch den Ausstellungszyklus „Künstler auf Zeit“ im Quartiersbüro und mehreren Vernissagen in diesem Jahr konnten Kreative aus Spandau als Besucher und Akteure gewonnen werden.

Bereits zum zweiten Mal findet der Weihnachtsbasar (Spandau Neustadt e.V./ QF2) rund um den Lutherplatz statt. Dem Wunsch der Bewohner nach einem gemeinsamen Nachbarschaftsfest im Öffentlichen Raum konnte damit entsprochen werden. Für die Vorbereitung des Weihnachtsbasars wurde ein Festkomitee gegründet. An diesem beteiligen sich Bewohner und Akteure der Neustadt, um ein buntes Stände- und Bühnenprogramm für Jung und Alt zu organisieren. Wichtig ist den Organisatoren dabei auch, dass der Markt im Herzen der Neustadt auch Spandauweit Besucher anzieht und so die Neustadt für Besucher attraktiver wird.

Die Arbeit der Vereine, Einrichtungen und des Quartiersmanagement wurde in diesem Jahr wieder durch eine Vielzahl freiwilliger Helfer, Mitstreiter und Unterstützer mitgetragen. Ohne das Bürgerschaftliche Engagement der Bewohner und Akteure war und ist die positive Quartiersentwicklung, ob bei Laib und Seele, im WaschCafé, auf dem Weihnachtsbasar oder im Quartiersrat, aber auch inhaltliche Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten und Lösungsansätzen in der Neustadt nicht möglich. Im Quartier fanden Danksagungen und Feste für die Ehrenamtlichen bisher vereinzelt in den Einrichtungen und Vereinen statt, eine zentrale Veranstaltung für alle ehrenamtlich Tätigen, die auch einem Kennenlernen und Austausch dienen könnte, konnte noch nicht realisiert werden, sollte aber fest eingeplant werden.

Das Quartiersmanagement hat sich in diesem Jahr neu in den Arbeitskreis „Migration Spandau“ der Abteilung Soziales im Bezirksamt Spandau eingebracht. Der Schwerpunkt liegt hier in der Vernetzung und dem Informationsaustausch. Das Quartiersmanagement stellte beispielsweise seine Projekte und wichtige Termine vor und nahm fachliche Anregungen mit. Anfang 2012 ist ein Workshop geplant, um die weitere Ausrichtung und Themen 2012 zu planen. Eine Neuausrichtung ist aufgrund der Umsetzung des Berliner Partizipations- und Integrationsgesetz im Bezirk Spandau notwendig, da sich die Beteiligungsstruktur für die Menschen mit Migrationshintergrund ändert.

Obwohl der Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund in dem Gebiet hoch ist, spiegelt sich das nur begrenzt auf struktureller Ebene wieder. Nur wenige Migrantenselbstorganisationen sind im Quartier verankert und aktiv. Die Spandauer Moschee und Lehre von Qu'ran e.V., die Spandauer Jugend e.V. und der DIB e.V. engagieren sich mit unterschiedlichen Angeboten in der Spandauer Neustadt. Das Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund an der Arbeit des Quartiersmanagements war auch 2011 groß, die Sprechzeiten im Quartiersbüro wurden oft von Anwohnern mit Migrationshintergrund genutzt. Es erfolgten insbesondere Beratungen zu QF1 Anträgen. Anliegen in den Themen Nachbarschaft leben, Sicherheit, Arbeit und Beschäftigung, Sauberkeit wurden aufgenommen und mit in die jeweiligen Arbeitskreise hineingetragen und die zuständigen Stellen im Bezirksamt daraufhin angesprochen.

Der von überwiegend migrantischen jungen Menschen organisierte Verein Spandauer Jugend e.V. erhielt auch 2011 durch Fördermittel aus dem QF1 Unterstützung für seine Projektarbeit, z.B. durch die Anschaffung eines Schaukastens zur Sichtbarmachung seiner Arbeit. Das 2010 mit QF2 Geldern unterstützte Projekt "Sport? Dann richtig!" wurde vom Verein in diesem Jahr ehrenamtlich weitergeführt, jeden 2. und 4. Samstag im Monat treffen sich Spandauer Jugendliche zum Hallenfußball. Bis zu 70 Jugendliche nehmen dieses Angebot wahr. Die Spandauer Jugend e.V. lud zu unterschiedlichen Diskussions- und Informationsveranstaltungen ein, beispielsweise zu einer Podiumsdiskussion anlässlich des 50jährigen Jubiläums zum Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei („Gastarbeiter auf Dauer“), oder einem Informationsabend, beim dem sich die Direktion 2 der Berliner Polizei mit dem Arbeitsgebiet Integration & Migration (AGIM) vorstellte und Fragen rund um den Polizeiberuf beantwortete. Weiterhin ist die Spandauer Jugend e.V. auch Gastgeber für die rotierenden Sitzungen der AktionsfondsJury.

Ein weiterer Partner der Quartiersentwicklung ist der vor Ort ansässige Verein Spandauer Moschee und Lehre von Qu'ran e.V. Das 2009 erstmalig geförderte QF2-Projekt "Lerntreff – für Jung und Alt" wurde auch 2010 weitergefördert. Es war geplant, das Angebot mit einer ehrenamtlichen Betreuung weiterzuführen, was jedoch nicht mehr sichergestellt werden konnte. Daher wurden der überwiegende Teil der dort angeschafften PCs und der Drucker an drei soziale Einrichtungen im Quartier weitergegeben: BDP Mädchenladen, Hort der Johanniter in der Siedlung der BBWO, Treffpunkt Lynarstraße.

Der 2009 gegründete arabische Verein DIB e.V. ist weiterhin in einer Konsolidierungsphase und muss sich weiterhin personell, konzeptionell und räumlich neu organisieren, weshalb die Aktivitäten des Vereins auch in diesem Jahr sehr eingeschränkt waren.

2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9)

Die Öffentlichkeitsarbeit war auch 2011 ein wichtiger Baustein in der Quartiersarbeit. Ziel war es unter anderem, in der Spandauer Presse mit Aktivitäten aus dem Gebiet, Ausschreibungen und Informationen über die Tätigkeiten und Mitmachmöglichkeiten im Quartiersverfahren präsent zu sein. Der 2010 initiierte Informationsaustausch mit der Presseabteilung des Bezirksamts wurde weitergeführt, Ausschreibungen und Ankündigungen wurden entsprechend auf der Internetseite des Bezirkes veröffentlicht.

Um eine intensive Öffentlichkeitsarbeit für das Quartiersmanagement zu gewährleisten und damit auch das Image des Quartiers zu stärken, gibt es seit Anfang des Jahres das Projekt „Kiezreporter“, welches mit Projektgeldern des QF3 gefördert wird. In enger Koordination mit dem Quartiersmanagement wurden eine Kiezzeitung „die neustadt“ und ein 14-tägiger Email-Newsletter etabliert. Zusätzlich wurde im Frühjahr eine Facebookseite eingerichtet, um auch über web2.0 an der Neustadt Interessierte zu erreichen. Die Kiezreporterin berichtete über die unterschiedlichen Aktivitäten und Veranstaltungen im Quartier, Neuigkeiten aus den Quartiersfonds-Projekten und versucht, die Menschen in der Neustadt in ihre Arbeit einzubeziehen. Angestrebt sind jährlich etwa zehn Ausgaben der Kiezzeitung, die in diesem Jahr

aufgrund des personellen Wechsels der Kiezreporterin im Herbst nicht realisiert werden konnten. Jedoch deutet sich nach dem Wechsel auch ein frischer Wind in der Kiezredaktion an, der auch eine hoffentlich aktive Mitgestaltung der Kiezzeitung durch schreibende und fotografierende Neustädter im nächsten Jahr einschließt, so dass ein Neuanfang gelingen kann. Insgesamt konnte jedoch die Öffentlichkeitsarbeit durch die Unterstützung der Kiezreporterin in allen Medienbereichen gestärkt und neue Nutzergruppen angesprochen werden. So erreicht der Newsletter etwa 300 Adressaten und auch die Facebookseite kann inzwischen schon etliche aktive Nutzer und Zugriffe verzeichnen.

Das 2010 neu gegründete ehrenamtlich betriebene NeustadtRadio ist ein audio-mediales Angebot in der Neustadt. Es ist als Internetradio konzipiert und bringt Informationen über Spandau und die Neustadt, z.B. Interviews, Reportagen und Berichte über Veranstaltungen. Nachdem das Projekt aus technischen Gründen eine Sendepause einlegen musste, ist es seit diesem Herbst wieder online. Die redaktionelle Arbeit wird mit Hilfe neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter ausgebaut, das dafür notwendige Equipment wurde mit Unterstützung aus dem QF1 angeschafft.

Spandau-Neustadt e.V. hat in diesem Jahr eine Reihe von Infoveranstaltungen im Paul-Schneider-Haus gestartet, bei der Experten eingeladen werden und zu unterschiedlichen Themen diskutiert wird. Im November war beispielsweise der neue Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank zum Thema Spielsucht und Glückspielautomaten eingeladen. Daneben wird vierteljährlich die Vereinszeitung „Spandau-Neustadt Echo“ mit Nachrichten aus der Neustadt herausgegeben.

Das ehrenamtlich betriebene WaschCafé in der Siedlung der BBWO 1892 hat sich als Kieztreffpunkt etabliert und wird rege von den Anwohnern der Schäfersiedlung und ihren Gästen besucht. Das Quartiersmanagement bietet immer freitags eine Sprechstunde im Café an. Das Angebot wird intensiv genutzt und neben Informationen über die Arbeit des Quartiersmanagements werden Anregungen entgegengenommen und Anträge besprochen.

Im September organisierte das Quartiersmanagement ein Pressefrühstück, bei dem über die Arbeit der letzten zwei Jahre berichtet wurde und wichtige Projekte, wie z.B. der JobKiosk.plus, das Gewerbe- und Leerstandsmanagement oder die BildungsWelle sich vorstellten. Ein Aspekt war auch die Werbung und Bekanntmachung des Ideen- und Planungsworkshops für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012, welcher im September stattfand und in den verschiedenen Spandauer Medien beworben werden sollte. Anwesend waren Vertreter des Spandauer Volksblattes, der Monatszeitung Spandau heute sowie des Onlineportals Mein Spandau. Neben der Veröffentlichung des Termins für den Ideen- und Planungsworkshops kann als weiter Erfolg die Weihnachtssonderseite „Weihnachtliche Spandauer Neustadt – Ein Ortsteil im Aufbruch“ im Anzeigenteil des Spandauer Volksblattes verbucht werden.

Um die Öffentlichkeitsarbeit weiter zu unterstützen, wurden im Quartier 2011 insgesamt fünf Schaukästen angebracht: am Quartiersbüro Kurstraße, am Waschcafé Schäferstraße, am Kunst- und Kulturcafé "hazetha" in der Falkenhagener Straße und am Eckhaus Lutherplatz/Lutherstraße. Auch der aus QF1 Mitteln geförderte Schaukasten der Spandauer Jugend e.V. in Kleinen Mittelstraße informiert über Angebote der Sozialen Stadt. Weiterhin steht dem Quartiersmanagement am Paul-Schneider-Haus ein Schaukasten zur Verfügung.

Montagvormittags und donnerstagnachmittags bietet das Quartiersmanagement offene Sprechzeiten im Quartiersbüro an. Eine weitere Sprechstunde findet freitagnachmittags im WaschCafé in der Schäferstraße statt. Diese Sprechstunden werden gut genutzt und das Feedback, die Anregungen, Wünsche und Sorgen wie auch das Lob fließen mit in die Quartiersarbeit ein. Neben den festen Sprechstunden können bei Bedarf auch Termine vereinbart werden.

Entscheidend ist die persönliche Kontaktaufnahme mit den Bürgern im direkten Gespräch. Der Austausch erfolgt über die Sprechstunden, bei Kiezspaziergängen „QM auf Tournee“ oder bei Veranstaltungen vor Ort wie z.B. dem Nachbarschaftsfest im Paul-Schneider-Haus, bei den verschiedenen Planungsworkshops am Lutherplatz oder für die Spielplätze, bei der

Pflanzaktion der Blumenzwiebeln für den Lutherplatz, beim Sommerfest im Koeltzpark oder am Stand auf dem Weihnachtsbasar. Mit Hilfe eines zwanglosen Gesprächs wird der direkte Kontakt mit den Bewohnern hergestellt, Themen, Ideen und Anregungen fließen dann in die Arbeit mit ein. Das Quartiersbüro wird als wichtige Einrichtungen wahrgenommen, so war es beispielsweise eine Station auf dem Rundgang durch die Sozialen Einrichtungen in der Neustadt. Bei vielen Aktionen und Projekten in der Neustadt ist das Quartiersmanagement Partner und Unterstützer.

Um die Diskussion und Festlegung der Handlungsschwerpunkte für die weitere Quartiersentwicklung möglichst breit zu gestalten, organisierte das Quartiersmanagement im September ein großer Ideen- und Planungsworkshop für Bewohner und Akteure unter dem Motto „Wenn der Himmel schweigt – Flughafenschließung 2012. Eine Chance für eine familienfreundliche Neustadt?!“. Hier konnten sich Anwohner und Mitarbeiter in den Einrichtungen vor Ort in die Planung der Quartiersarbeit einbringen und Entwicklungslinien und Handlungsschwerpunkte setzen. Dank einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit war die Beteiligung sehr gut. An vier moderierten Thementischen wurden die Chancen und Handlungsschwerpunkte für das Jahr 2012 diskutiert. Das Quartiersbüro hatte neben den Vertretern aus den Fachämtern Wirtschaft und Jugend und dem Leiter des Stadtplanungsamtes auch externe Experten eingeladen. Ein Stadtplaner der TU Berlin regte mit seinem Impulsreferat über die Folgen der Flughafenschließung für die Spandauer Neustadt die spätere Diskussion an den Thementischen an.

Ein wichtiges Projekt zur Verdeutlichung der Arbeit des Quartiersmanagements und der positiven Veränderungen, die damit auch zu verzeichnen sind, war der gemeinsame Imagefilm der vier Spandauer Quartiersmanagementgebiete: Falkenhagener Feld Ost und West, Heerstraße und Spandauer Neustadt. Der Film macht die Arbeit der Quartiersmanagement-Teams transparent und nachvollziehbar, zieht eine Bilanz der bisherigen Arbeit und stellt beispielhaft Projekte der Sozialen Stadt aus allen vier Gebieten vor.

Im Hinblick auf immer knapper werdende Haushalte und Fördertöpfe galt es auch in diesem Jahr, die Aktivität und Beteiligung der Akteure in der Neustadt weiter stärken um möglichst viele erfolgreiche Projekte weiter zu finanzieren oder neue Ideen umzusetzen. Daher berät und informiert das Quartiersmanagement regelmäßig über andere Fördermöglichkeiten. Im Herbst wurde zusätzlich ein Workshop zum Thema "Fundraising professionell – wie beschaffe ich Geld für mein Projekt (und entwickle dabei auch meine Organisation)?" im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Quartiersmanagements und der BildungsWelle angeboten. In dieser interaktiven Veranstaltung konnten die Teilnehmer ihre Fragen rund um die Themen Fundraising, Spendenakquise, Projektantragstellung und Öffentlichkeitsarbeit stellen. Die gute Beteiligung von Neustädter Einrichtungen und Aktiven und die Resonanz nach der Veranstaltung zeigten, dass es in diese Richtung einen großen Unterstützungsbedarf für Träger, Vereine und Initiativen in der Neustadt gibt.

Für die inhaltliche Ausrichtung, Ideenfindung und Umsetzung des Quartiersverfahrens ist die Zusammenarbeit mit den Bewohnern und Akteuren eine der wichtigsten Voraussetzungen. Die Arbeit der Bürgergremien wurde in diesem Jahr weitergeführt. Die Aktionsfonds.Jury tagte sieben Mal und entschied über die Vergabe der Fördermittel des QF1. Zwölf Bewohner aus der Neustadt entschieden auf den Vergaberunden über die eingereichten Ideen und konkreten Anträge und konnten so 17 Projekten das Leben in der Spandauer Neustadt schenken. Besonderheit der Sitzungen war dieses Jahr die Rotation der Jury durch Einrichtungen des Quartiers. So tagten die Mitglieder u.a. in den Räumen des NeustadtRadios, im Café hazetha, im BDP Mädchenladen, bei Spandauer Jugend e.V. und besonderes Highlight war das Jurytreffen auf dem Lutherplatz unter freiem Himmel. Die Jurymitglieder erlebten so die Einrichtungen persönlich und konnten sich ein Vorort-Bild schaffen. Erreicht wurde auch dieses Jahr wieder, dass sich alle Ideengeber persönlich auf der jeweiligen Sitzung der Aktionsfonds.Jury mit ihrem Konzept vorstellten. So war ein unmittelbarer Austausch mit den Akteuren immer direkt möglich und Nachfragen zum Projekt konnten sofort geklärt werden.

Die Jurymitglieder bemerken durch die gemeinsame Arbeit, dass sie mehr Nachbarschaftskontakte haben und Veranstaltungen der Einrichtungen häufiger besuchen.

Die Arbeit des Quartiersrates wurde kontinuierlich weitergeführt. Die Zusammenarbeit im Quartiersrat zwischen Bewohnern und Partnern der Quartiersentwicklung konnte auf insgesamt neun Sitzungen, die teilweise auch als Workshops stattfanden, intensiviert und ausgebaut werden. Zusätzlich fand der Berlinweite Quartiersrätekongress statt, den Neustädter Quartiersräte besuchten und sich mit ihren Anliegen, Ideen, Meinungen und Fragen aktiv in die Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ einbrachten. Erstmals findet in diesem Jahr eine Weihnachtsfeier aller Mitglieder der Bürgergremien der vier Spandauer Quartiersmanagementgebiete statt. Diese Feier dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem inhaltlichen Austausch, der Perspektiventwicklung und der Präsentation des Quartiersmanagement-Films Spandau. Darüber hinaus soll dieses gemeinsame Treffen auch ein Dankeschön für das herausragende Engagement der Bewohner und Akteure in den Bürgergremien sein.

III. Konzept für das Jahr 2012

1. **Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen**

Die strategische Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit im kommenden Jahr wurde im September 2011 in einem offenen Ideen- und Planungsworkshop für Bewohner und Akteure erarbeitet und abgestimmt. Die Diskussion der Entwicklungsimpulse für die Spandauer Neustadt stand unter dem Motto „Wenn der Himmel schweigt – Flughafenschließung 2012. Eine Chance für eine familienfreundliche Neustadt?!“. An vier verschiedenen Thementischen wurden auf der Grundlage der bisher angestoßenen Prozesse, laufenden und geplanten Projekte neue Ideen entwickelt und drängende Themen erörtert und anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert. Als Ergebnis wurden die vier Handlungsschwerpunkte nach Prioritäten gewichtet, wobei anzumerken ist, dass vieles thematisch ineinander greift und die Prioritäten für die einzelnen strategischen Ziele innerhalb der Handlungsfelder unterschiedlich gewichtet werden.

Folgende Gewichtung wurde vorgenommen:

- **Lokale Beschäftigung, Qualifizierung und Gewerbeentwicklung fördern (Z1, Z2)**
- **Lebenswertes und sicheres Wohnumfeld schaffen (Z3, Z7)**
- **Bildungslandschaft stärken, Freizeit- und Gesundheitsangebote unterstützen (Z4, Z6)**
- **Nachbarschaft leben (Z5, Z8, Z9)**

1.1 **Lokale Beschäftigung, Qualifizierung und Gewerbeentwicklung fördern (Z1, Z2)**

Das Handlungsfeld „Lokale Beschäftigung, Qualifizierung und Gewerbeentwicklung fördern“ rückte auf dem Ideen- und Planungsworkshop der Bewohner und Akteure in den Vordergrund des Handlungsbedarfs. Die Stabilisierung der beiden Geschäftsstraßen Schönwalder und Neuendorfer Straße als Ort des Flanierens, des Einkaufens und der Nachbarschaft soll wieder belebt werden. Dieses Anliegen wird sehr großer Anstrengungen bedürfen. Das Standortmarketing und die Standortprofilierung der Spandauer Neustadt ist eins der Hauptaugenmerke des gemeinsamen Wirkens aller am Quartiersverfahren beteiligter Bewohner und Akteure. Dafür können abgestimmte Bausteine zusammengehen und für die Zielumsetzung der Imageaufwertung des Quartiers zusammenfließen.

Das Schwerpunktprojekt in diesem Handlungsfeld ist das Gewerbe- und Leerstandsmanagement. Aspekte der fortführenden Arbeit sind: breite Image- und Öffentlichkeitsarbeit für die Spandauer Neustadt im Bezirk Spandau und darüber hinaus, Weiterführung der moderierten Begehungen durch Laden- und Gewerbeleerstand mit Fortsetzung des Konzepts der Eventbegehung inkl. Direktvermittlungen, nachfragegerechte Beratung von Gewerbetreibenden und Unternehmen, Eigentümeransprache- und Beratung. In der Spandauer Neustadt besteht meist ein Bedarf bei Unternehmern an einer niedrighschwelliger Beratung, die auch stattfinden kann. Der Vertrauensaufbau ist ein sehr wichtiger und notwendiger Aspekt im Beratungsbereich und wird weiter Zeit brauchen. Das Ziel der Stabilisierung der lokalen Ökonomie kann nur schrittweise und gemeinsam mit den lokalen Akteuren in Verbindung mit einem Imagewandel des Quartiers erreicht werden. Coopolis und das Quartiersmanagement werden die schrittweise Einbindung der Eigentümer in die Quartiersentwicklung fortsetzen. Dafür ist geplant, einen Privateigentümer für die Gruppe der „Partner der Quartiersentwicklung“ im Quartiersrat zu gewinnen. Die Eigentümer müssen perspektivisch für die Belange des Quartiers sensibilisiert werden, sie sollten für die Mitarbeit aktiviert werden und ihnen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit eine Stimme gegeben werden. Dafür sollen Vernetzungsrunden für Eigentümer initiiert werden, gemeinsame Themen gefunden werden, denn die Eigentü-

mer vor Ort sind keine homogene Gruppe, sondern oftmals Einzelpersonen, die durch bestimmte Themen angesprochen werden können.

Die AG Gewerbe wird weiterhin einen wichtigen Stellenwert in der Verbesserung der Gewerbesituation in der Neustadt innehaben. Die unterschiedlichen Akteure der Gruppe bringen Ideen und Potenziale ein, die der Standortprofilierung dienen. Die AG Gewerbe „Neustadt öffne dich“ wird weiterhin durch coopolis begleitet und moderiert und soll perspektivisch in eigener Regie weiterarbeiten.

Die Bewohner und Akteure wünschen sich im Bereich „Lokale Ökonomie“ auch kleinteilige Projekte wie Netzwerkveranstaltungen und thematische Märkte. Die Wünsche werden aufgegriffen und zukünftig der Tag des Handwerks in der Neustadt weitergeführt. Die Vernetzung und Kooperation mit der Vereinigung Wirtschaftshof Spandau e.V. wird fortgesetzt. Die regelmäßigen Veranstaltungen des Wirtschaftshofes werden von den Gewerbetreibenden und Mitgliedern der AG Gewerbe besucht.

Die Spandauer Neustadt ist eingebettet in zwei wichtige Gesundheitsstandorte: das Vivantes Klinikum Spandau und Hotel und Gesundheitszentrum centrovital. Diese Gesundheitsorte sind in die Quartiersentwicklung einzubinden, bieten sie dem Quartier doch eine Vielzahl an Gästen und Arbeitsperspektiven. Zwischen beiden Orten gilt es thematische Brücken zu bauen und schrittweise die Schlüsselimmobilien mit ins Boot zu holen.

Für den Bereich lokale Beschäftigung wirken die QF3 Projekte positiv in den Sozialraum hinein, sind jedoch immer von den bundespolitisch gesetzten Rahmenbedingungen in der Arbeitsmarktpolitik abhängig. Die generelle Belebung des bundesweiten Arbeitsmarktes mit sinkenden Arbeitslosenzahlen führte dazu, dass die arbeitsmarktpolitischen Instrumente von der Bundesregierung verändert wurden mit Hinblick auf das günstige Wirtschaftsklima dazu genutzt werden, um den Eintritt auf den ersten Arbeitsmarkt zu beschleunigen. Daher wurden die öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten ohne Ersatz gekürzt. Spandauweit wurden die Teilnehmerplätze für Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung im Vergleich zum Jahr 2011 auf 40% und die Arbeitsgelegenheiten mit Entgelt im Vergleich zum Jahr 2011 auf 10% im Jahr 2012 reduziert. Somit stehen für praktische Qualifizierungsmaßnahmen, die in den Sozialraum hineinwirken keine ausreichenden Instrumenten zur Verfügung.

Diese unbefriedigende Situation wurde bei einem gemeinsamen Treffen mit dem Jobcenter Spandau besprochen und als eventuelle Alternative die Einführung von Bürgerarbeitsplätzen in Spandau ins Auge gefasst. An diesem Thema soll 2012 intensiv gearbeitet werden.

Die Arbeit des JobKiosk.plus wird auch 2012 fortgesetzt. Vorhandene Kooperationen werden vertieft und weitere Kontakte, auch zu Unternehmen und Gewerbebetrieben in der Neustadt, intensiviert. Der enge Austausch mit dem Projekt "Gewerbe- und Leerstandsmanagement" über die Situation des lokalen Handels und Gewerbes, z.B. in Bezug auf Praktikums-, Ausbildungs- oder Stellenangebote, wird weiter gepflegt. Bei der Beratung zur Selbständigkeit findet wie bisher eine übergreifende Zusammenarbeit statt. Das Angebot sich auf türkisch und anderen Sprachen beraten zu lassen bleibt erhalten. Die gut angelaufenen Sonderveranstaltungen und Angebote des JobKiosk.plus sollen fortgesetzt und weiter angeboten werden. Eine engere Zusammenarbeit mit dem Beratungsangebot des Treffpunkt Regenbogen e.V. soll aufgenommen werden, um die Themen von Langzeitarbeitslosen im Quartier umfassend zu bearbeiten.

Das Projekt „Kiezelnern“ wird 2012 weitergeführt. Im Teilprojekt Kiezväter sollen sich die aufgebauten thematischen Vätergruppen stabilisieren. Der Aufbau einer zweiten Gruppe ist geplant und ein zwangloses Vätertreffen ohne thematische oder strukturelle Vorgaben soll sich langfristig etablieren. Dazu wird der Koordinator den Kontakt zu den vor Ort ansässigen Moscheen und Migrantenvereinen suchen und das Projekt vorstellen. Es ist geplant, zusätzlich Beratungen auf Arabisch und die kostenlose Rechtsberatung auch 2012 anzubieten. Darüber hinaus soll in Kooperation mit der Polizei rund um die Zufahrts- und Gehwege der Lyнар-Grundschule eine Verkehrsschule mit Vätern und ihren Kindern durchgeführt werden.

Über eine Weiterentwicklung des Projektteils „Kiez-Elternscouts“ in 2012 ist derzeit noch keine Aussage zu treffen, da dies von der Förderung des Jobcenters in Form einer öffentlich

geförderten Arbeitsgelegenheit abhängt. Im Zuge der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitischen Instrumente der Bundesregierung wurden dieses Instrument jedoch stark gekürzt.

Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Spandau soll nächstes Jahr fortgesetzt werden. Die Koordinierungsrunden werden in der bewährten Form weiter stattfinden, um die Interessen der arbeitslosen Neustädter in die Spandauer Diskussion einzubringen. Auch um die Qualifizierungsmöglichkeiten zu verbessern, ist die Kooperation mit dem Jobcenter Spandau notwendig. Weiter wird der geknüpft Kontakt zur Migrationsbeauftragten des Jobcenters Spandau vertieft, langfristig soll die Qualifikation und Vermittlung von Migranten verbessert werden. Das Jobcenter Spandau plant hier verschiedene Projekte.

1.2 Lebenswertes und sicheres Wohnumfeld schaffen (Z3, Z7)

In diesem Handlungsfeld liegt für 2012 die größte Priorität in der Verbesserung der Qualität des Wohn- und Lebensraums (Z3). Aber auch die Erhöhung des Sicherheitsniveaus und die Steigerung des Sicherheitsempfindens (Z7) fließen in die Wohnumfeldprojekte mit ein.

Die attraktive Gestaltung und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität der vorhandenen Grün- und Freiflächen ist weiterhin der wichtigste Handlungsstrang im nächsten Jahr. Einige Projekte sind in diesem Spektrum bereits in der Umsetzung und werden in 2012 fortgesetzt. Für andere müssen auch weiterhin Finanzierungen gesichert oder Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Mit der weiteren Umgestaltung des Lutherplatzes soll die Quartiersmitte endlich wieder zu einem attraktiven und belebten Ort werden. Die Einbindung der Anwohner, Gewerbetreibenden und anliegenden Einrichtungen soll auch in der Bauphase weitergeführt werden und in nachhaltige Partnerschaften münden. Die fruchtbare Unterstützung bei der Pflege der Grünanlagen durch die Klienten des SPAX-Projektes soll auch 2012 fortgesetzt werden, auch um die Nutzungskonflikte zwischen den „Freilufttrinkern“ mit Anwohnern, Einrichtungen und anderen Menschen auf dem Lutherplatz zu verringern und dort wieder einen Platz für alle Neustädter zu schaffen. Für den Kleinkinderspielplatz auf dem Lutherplatz sind die Fördermittel für die Umgestaltung noch nicht abschließend gesichert, im positiven Fall könnte auch diese Baumaßnahme 2012 umgesetzt werden.

Die Neugestaltung des „Eine Welt Spielplatzes“ an der Parkstraße wird im Frühjahr abgeschlossen sein. Im Anschluss wird es noch eine Aktion mit Kindern geben, um den Spielplatz noch lebendiger und dem Motto gerecht zu gestalten. Dies ist besonders im Hinblick auf die Identifikation der künftigen Nutzer mit dem Spielplatz wichtig.

Nach dem intensiven Beteiligungsverfahren für ein neues Nutzungskonzept zur Gestaltung der öffentlichen Grünfläche im Innenblock an der Mittelstraße im Herbst 2011 müssen im nächsten Jahr unbedingt erste Schritte zur Umsetzung der diskutierten Ideen folgen. Wichtige Partner bei diesem Projekt sind die Mitarbeiter und Bewohner der Behindertenwohnstätte der Lebenshilfe gGmbH, welche als Spielplatzpaten und direkte Anlieger ein großes Interesse an einer nutzergerechteren Gestaltung dieses Areals haben. Auch der Verein Herberge zur Heimat e.V., welcher mit seinen Projekten in diesem Block verortet ist, sowie weitere engagierte Anwohner möchten diesen Prozess vorantreiben und sollen dabei unterstützt werden.

Mit der Schulhofgestaltung würde die Gesamtbaumaßnahme an der Lynar-Grundschule komplettiert. Hier soll im nächsten Jahr eine Finanzierung sichergestellt werden. Nach Abschluss der Baumaßnahmen an der Gebäudehülle des Hauptgebäudes kann auch die Planung und Umsetzung der kleinen Schulgartenflächen in Angriff genommen werden.

Der Koeltzpark als wichtigste Parkanlage im Quartier bedarf auch im nächsten Jahr besonderer Aufmerksamkeit. Hier gibt es weiterhin Konflikte zwischen den unterschiedlichen Nutzern: Besuchern der Spielplätze, des Bolzplatzes, der Jugendeinrichtung, Hundebesitzern, Familien, Suchtmittelabhängigen, die in Zusammenarbeit mit allen Nutzern und zuständigen Ämtern gemindert werden sollten. Der Bolzplatz im Koeltzpark ist der einzige im Gebiet und durch seine intensive Nutzung sanierungsbedürftig. In diesem Zusammenhang müssen fi-

nanzielle Rahmenbedingungen geklärt werden, wie diese Sport- und Freizeittfläche erneuert werden kann.

Die Zusammenarbeit mit den Ämtern und Institutionen in den Belangen des Wohnumfeldes und der Sicherheit soll insgesamt ausgebaut werden. Auch die Mitarbeit im Arbeitskreis „Bleib sauber Spandau“, der verschiedene Akteure in diesem Thema vernetzt, soll weiter für die Neustadt genutzt und gemeinsame Projekte durchgeführt werden.

Insgesamt muss die Anstrengung aller Aktiven im Hinblick auf die Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes sein, das Bewusstsein der Bewohner und Nutzer für ihr direktes Wohnumfeld und die Stadtnatur zu schärfen. Sie müssen stärker sensibilisiert und aktiviert werden, um den Zustand des öffentlichen Raumes weiter zu verändern.

Die Reaktionen auf die Kiez-Putzaktionen und auch die Bepflanzungen der Blumenkübel und einiger Flächen am Lutherplatz zeigen, dass viele Menschen dies positiv wahrnehmen, andere gleichzeitig diese Bemühungen nicht würdigen und weiterhin ihr Umfeld vermüllen. Insbesondere viele Hundebesitzer müssen mit verschiedenen Aktionen für die Problematik des Hundekots sensibilisiert werden. Gerade im Wohnumfeld könnte auch mit kleinteiligen Maßnahmen, bei denen Bewohner selbst aktiv werden können, eine sichtbare Wirkung erzielt werden. Die ersten Ansätze zur Übernahme von Verantwortung durch Bewohner, Gewerbetreibende und Einrichtungen, z.B. mit der Pflege von Baumscheiben, sollen weiter unterstützt und ausgebaut werden.

Die begonnene Zusammenarbeit mit Hauseigentümern muss im Rahmen des Gewerbe- und Leerstandsmanagements von coopolis schrittweise weitergeführt werden. Dabei gilt es, die Hauseigentümer zusammen zu bringen, gemeinsame Themen zu finden, realistische Perspektiven zu entwickeln und gemeinsam relevante Probleme anzugehen.

1.3 *Bildungslandschaft stärken, Freizeit- und Gesundheitsangebote unterstützen (Z4, Z6)*

Im Handlungsfeld „Bildungslandschaft stärken, Freizeit- und Gesundheitsangebote unterstützen“ liegt eine hohe Priorität auf dem Bereich Schaffung bewohneradäquater soziale Infrastruktur (Z4); mittlere Priorität hat weiterhin die Verbesserung des Gesundheitsniveaus (Z6).

Für 2012 wird es ein Ziel sein, die BildungsWelle mit allen Partnern der Neustädter Bildungslandschaft weiter zu etablieren. Nach der gemeinsamen Erarbeitung und Abstimmung der Kooperationsvereinbarung für den lokalen Bildungsverbund wird die Unterzeichnung und Inkraftsetzung dieser Vereinbarung ein wichtiger Meilenstein für die Arbeit der BildungsWelle sein. Geplant sind 2012 auch wieder gemeinsame Veranstaltungen und Weiterbildungen zu aktuellen Bildungsthemen und der intensive Jahresworkshop der BildungsWelle im Frühjahr. Die Steuerungsrunde der BildungsWelle begleitet den Prozess weiter kontinuierlich und gibt die Richtung für die zukünftige Entwicklung vor. In Vorbereitung ist für die zweite Jahreshälfte eine Überführung des Bildungsverbundes in den Aktionsraum plus Spandau Mitte, der durch das Quartiersmanagement intensiv unterstützt und begleitet wird. Die laufenden thematischen Arbeitsgruppen werden weiter begleitet und bei der Umsetzung gemeinsamer Vorhaben unterstützt. Damit soll auch die Zusammenarbeit mit den Eltern weiter gestärkt und ausgebaut werden. Es gibt den Wunsch, weitere Arbeitsgruppen ins Leben zu rufen, u.a. zum Thema Kindertagespflege. Für die breite Information zu Bildungsthemen und den Aktivitäten der BildungsWelle soll neben dem regelmäßigen Newsletter im nächsten Jahr auch ein Internetauftritt der BildungsWelle online gehen.

Ein wichtiges Thema bleibt auch die intensive Beschäftigung mit den Übergängen zwischen den verschiedenen Bildungsetappen. Dabei schließt der erfolgreiche Abschluss einer Bildungslaufbahn auch immer den Start in das Berufsleben mit ein. Daher ist es ein wichtiges Anliegen, dem Übergang von Schule in den Beruf eine angemessene Bedeutung zu schenken. Die Förderung von Projekten für einen guten Übergang ist ein Thema im Jahr 2012. Eine frühe Beschäftigung mit unterschiedlichen Berufsfeldern und -bildern ist sinnvoll, damit sich die Kinder und Jugendlichen rechtzeitig ein realistisches Bild von den Anforderungen

machen und eine bewusste Entscheidung treffen können. Daher sollte eine Auseinandersetzung mit den möglichen Berufswünschen schon ab der 5. Klasse beginnen.

Die Bildungsangebote möglichst weit zu fassen und viele Partner mit ins Boot zu holen, wird auch 2012 wieder ein Thema sein. Dabei wird nicht nur an Kooperationen mit der Volkshochschule oder der Musikschule gedacht, sondern auch die weitere Öffnung von Bildungseinrichtungen in der Neustadt für alle Quartiersbewohner. Die neu ausgestattete Schulbibliothek an der Lynar-Grundschule soll dabei eine wichtige Rolle spielen. Hier sollen auch außerschulische Veranstaltungen stattfinden und auch Eltern und Kitas stärker eingebunden werden. Ein guter Kooperationspartner wird in dieser Hinsicht auch weiterhin die Kinder- und Jugendbibliothek Spandau sein.

Die Lynar-Grundschule soll auch in 2012 auf ihrem Weg zu einer Kiezschule weiter begleitet und unterstützt werden. Mit dem Fortschritt der Sanierungs- und Umbaumaßnahmen werden wichtige Eckpunkte gesetzt. Die Vorbereitung der Umgestaltung des Schulhofes wird ein nächster Eckpunkt sein, der im nächsten Jahr ansteht.

Mit der Eröffnung einer neuen Kita am ehemaligen Standort des Horts der Lynar-Grundschule in der Lasiuszeile im Frühjahr 2012 wird es ein weiteres Angebot der frühkindlichen Förderung geben. Dieser Standort ist als ganzheitliche Familienbildungseinrichtung geplant und wird u.a. auch durch das Programm „Bildung im Quartier“ gefördert.

Im Rahmen des Projekts „Kiezeln“ sollen Eltern bei ihrer Erziehungskompetenz bestärkt und unterstützt werden. Diese wichtige Information von Eltern für Eltern über Bildungs- und Beratungsangebote soll weitergeführt werden um die ersten erreichten Erfolge zu verstetigen. Der Kontakt zu den Vätern, das Beratungsangebot und der informelle Austausch soll im Rahmen der KiezVäter intensiviert und ausgebaut werden. Wichtig ist dabei auch der Kontakt und Austausch mit anderen Väterprojekten in Berlin und darüber hinaus.

In der Siedlung der BBWO ist die Idee entstanden, Räume für einen so genannten Winter-spielplatz einzurichten, der insbesondere von Familien mit kleinen Kindern genutzt werden kann. Das Quartiersmanagement unterstützt diese Idee, da ein solches Angebot bisher im Quartier fehlt.

Die Sicherung und der Erhalt wichtiger Beratungs- und Unterstützungsangebote ist auch 2012 ein wichtiges Thema. Dies betrifft insbesondere das Angebot bei Eulalia Eigensinn e.V. zur frühzeitigen Unterstützung für Mütter und ihre Familien im Rahmen kiezorientierter präventiver Bildungsangebote und das SPAX-Projekt „Aufsuchende Sozialarbeit zur Problematik des Alkoholmissbrauchs in der Spandauer Öffentlichkeit“ des Trägers Fixpunkt e.V.

Niedrigschwellige Bewegungs- und Gesundheitsangebote im Quartier, wie z.B. durch Menschen in Bewegung e.V. angeboten, müssen weitergeführt und unterstützt werden. Die Potenziale der im Quartier oder unmittelbarer Nähe zur Verfügung stehenden Sporthallen oder Freisportanlagen sollen genutzt werden.

1.4 Nachbarschaft leben (Z5, Z8, Z9)

Die Bewertung der Handlungsschwerpunkte durch Bewohner und Akteure auf dem Ideen- und Planungsworkshop zum IHEK 2012 ergab, dass das Handlungsfeld „Nachbarschaft leben“ entgegen 2011 in der Aktionsnotwendigkeit nachrangiger eingeschätzt wurde. Die Diskutanten betonten jedoch der fehlende Austausch der Nachbarn untereinander, die gefühlte Anonymität im Wohnumfeld und Öffentlichen Raum. Auf dem Workshop und auf anderen Gebietsrunden wird sich durch die Bewohner und Akteure jedoch in diesem Handlungsaspekt viel Aktivität gewünscht. Für den kommenden Zeitraum werden kleinere Hoffeste, Begrünung der Balkone, Trödelmarkt auf geschlossener Straße und mehr interaktive Kunstaktionen mit Bewohnern angedacht.

Ein wichtiger Baustein im Bereich Nachbarschaft ist die Entwicklung des umgebauten Paul-Schneider-Hauses zum Nachbarschaftszentrum. Im Gebiet soll eine zentrale Begegnungsstätte geschaffen werden, die mit unterschiedlichen Angeboten Bewohner verschiedener

Generationen und Kulturen in das Haus einlädt. Durch die nachfragegerechte Angebotspalette soll gelingen, dass das Haus zum Nachbarschaftszentrum im Herzen des Quartiers aufgebaut wird. Regelmäßige und temporäre Veranstaltungen müssen für Bewohner der Neustadt offeriert werden und Spandauweit als Kulturangebote etabliert werden. Im Paul-Schneider-Haus soll dauerhaft ein Nachbarschafts-Café eingerichtet werden. Dieses soll auch temporär in der warmen Jahreszeit den neu gestalteten Lutherplatz als Café-Ort mit betreiben.

Das Thema der Flughafenschließung Tegel Mitte 2012 spielt für die Bewohner und Akteure der Neustadt eine große Rolle. Mit der Schließung wird eine Beruhigung des Quartiers einhergehen, die die Nachbarschaftsaktivitäten beleben kann. Dieses wichtige Ereignis wird perspektivisch als Thema für Veranstaltungen im Gebiet Bedeutung haben. So sind mehr Außenaktivitäten geplant, Plätze können anders bespielt werden, da die permanente Lärmbelastigung entfällt. Die Aufenthaltsqualität im Öffentlichen Raum wird gesteigert und der Wohlfühlfaktor des Wohn-, Lebens- und Arbeitsortes Spandauer Neustadt erhöht sich. Wenn in anderen Gebieten Berlins Menschen gegen den Fluglärm auf die Straßen gehen, wird in der Neustadt die neue positive Ruhe nach und nach den Bewohnern und Besuchern bewusst werden und als Ressource für Neues erkannt und genutzt werden.

Die im Quartier ansässigen Vereine und Einrichtungen werden weiter verstärkt in das Quartiersverfahren eingebunden und Angebote untereinander abgestimmt und vernetzt. Viele Vereine und Einrichtungen können ihre vielseitigen Angebote nur anbieten, da sie von einer Vielzahl ehrenamtlich Tätiger unterstützt und zum Teil geleitet werden. Dieses bürgerschaftliche Engagement gilt es perspektivisch stärker in den Vordergrund der Anerkennung und fachlichen Qualifizierung zu rücken.

Für die bessere Koordinierung der Kultur im Quartier ist geplant, eine AG Kultur ins Leben zu rufen. Hier können Kunst- und Kulturinteressierte Bewohner und Akteure ihre Ideen, Anregungen und Kritiken im Bereich Nachbarschaft, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement einbringen.

Im Fokus der Arbeit steht auch zukünftig die Optimierung der Beteiligung der unterschiedlichen Bewohnergruppen und Akteure in die Maßnahmen der Quartiersentwicklung. Im Herbst 2012 stehen erneut Wahlen zu den Bürgergremien an. Für diese Wahlen wird eine langfristige Aktivierungsstrategie entwickelt, um eine breite Bekanntmachung der Mitmachmöglichkeiten in den Bürgergremien zu gewährleisten. Dabei geht es auch darum, bisherige engagierte Mitglieder der Bürgergremien dauerhaft zu binden und neue Mitglieder zu gewinnen. Die Bürgergremien sollten ein Abbild der Bewohnerschaft des Quartiers sein, das heißt es müsste sich eine generationen-, geschlechter- und kulturengerechte Widerspiegelung des Gebiets ergeben. Die Transparenz der Arbeit der Vereine und Einrichtungen sollte für die Bewohner in den Gremien noch erhöht werden. Dafür werden die Sitzungen der Aktionsfonds.Jury und des Quartiersrats wieder am „besonderen Ort“ stattfinden. Zusätzlich sind geplant, kleine Besprechungen auch im Öffentlichen Raum stattfinden zu lassen. Ab Mitte des Jahres ist dafür auch die Kommunikation besser.

Das begonnene Mitmachen beim Deutschlandweiten „Tag des Offenen Denkmals“ sollte beibehalten werden. Langsam kann sich daraus eine Tradition entwickeln, wo auf lokaler Ebene Orte gezeigt und geöffnet werden, die eine positive Strahlkraft über die Gebietsgrenzen hinaus haben.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Darstellung der Neustadt und der Projekte des Quartiersverfahrens bleibt auch 2012 die Arbeit der Kiezreporterin ein wichtiger Baustein. Die Etablierung der Kiezzeitung und der Aufbau einer stabilen ehrenamtlichen Redaktionsgruppe sind wichtige Ziele. Auch die Ausweitung der Reichweite des Newsletters und der Facebookseite werden weiterverfolgt.

Als audiomediale Ergänzung kann dabei das Neustadt-Radio dienen, hier bildet und etabliert sich eine ehrenamtliche Redaktion um Features, Interviews und Reportagen zu erstellen. Darüber hinaus sind wieder Pressefrühstücke geplant, um ausgewählte Projekte vorzustellen und geplante Veranstaltungen zu bewerben. Um mehr junge Menschen aus dem Quartier für

Neustadt und ihre Themen zu interessieren, sollen die neuen Medien, z.B. ein Internetblog genutzt werden.

Ein Schritt zur Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil ist die Umgestaltung des Lutherplatzes, die unter breiter Bürgerbeteiligung in Angriff genommen wurde. Mit einer Einweihungsfeier soll der nachbarschaftliche Austausch angeregt und der neue Platz in Besitz genommen werden.

Der Erhalt der Vereinslandschaft im Stadtteil bedarf einer besonderen Unterstützung. Ziel ist es, die umfassende Arbeit der Einrichtungen sichtbar und erfahrbar zu machen. Insbesondere im Hinblick auf die verstärkte Einbindung der Migranten kommt dem Moscheeverein eine wichtige Rolle zu. Der Verein ist als Partner der Quartiersentwicklung in die Entscheidungen des Quarterrats miteingebunden und sollte daher auch ein wichtiger Impulsgeber sein. Eine weitere Öffnung in das Quartier mit Angeboten und Aktionen wird angestrebt. Auch andere Migrantenorganisationen sollen gestärkt werden, um eine Vielfalt der migrantischen Vereinslandschaft und einen daraus entstehenden gemeinsamen Dialog zu erhalten und zu fördern.

2. *Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren*

„Wenn der Himmel schweigt – Flughafenschließung 2012. Eine Chance für eine familienfreundliche Neustadt?!“

Im Juni 2012 öffnet der Flughafen BBI in Schönefeld, damit einher geht die Schließung des Flughafens Tegel. Die Spandauer Neustadt liegt seit Jahren in der Ein- und Abflugschneise des Flughafens Tegel. Lärmbelastung ab den frühen Morgenstunden über den gesamten Tag beeinflussen das Wohn-, Arbeits- und Lebensgefühl der Neustädter Bewohner und Akteure. Mit der Schließung des Flughafens wird eine Stille in das Quartier ziehen, in der sicher eine Kraft liegen wird. Auf dem Ideen- und Planungsworkshop zum IHEK 2012 wurde dies an den Beiträgen der Bewohner und Akteure deutlich. Bewohnergespräche ergaben, dass Viele aufatmen, wenn die permanente Geräuschkulisse nachlässt. Sie freuen sich, dass sie wieder durchschlafen können, intensiver den Hinterhofgarten nutzen werden, Treffen auf den Straßen und Plätzen im Kiez wieder mehr Spaß machen werden. Andere wenige sagen, dass sie den Lärm in ihren Alltag integriert haben, da sie schon immer in der Neustadt leben und die häufigen Landeanflüge wie das Ticken einer Uhr wahrnehmen. Die Beendigung des Fluglärms bringt auf jeden Fall einen Zugewinn für die Nachbarschaft; die Aufenthaltsqualität in der Neustadt wird sich erhöhen. Die Schließung Tegels wirft bei den Bewohnern aber auch Ängste auf, z.B. steigende Mieten und Verdrängung der bisher ansässigen Anwohner. Diese Themen werden aufgegriffen und fließen in die weitere Quartiersarbeit ein.

Aber es ist nicht nur ein singuläres Ereignis für die Entwicklung eines Stadtquartiers entscheidend, sondern immer viele unterschiedliche Faktoren, die in einem integrierten Gesamtkonzept aufgegriffen werden:

★ Bildung im Quartier

Eine attraktive Bildungslandschaft ist nicht nur für Familien, sondern auch für Wohnungsunternehmen, Eigentümer und Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor. In einem funktionierenden Bildungsnetzwerk werden alle Synergien genutzt und gemeinsame Projekte realisiert, die in ihrer Gesamtheit ein positives Image aller Bildungseinrichtungen stärkt. Besonderes Augenmerk muss auf die Verbesserung der Chancengleichheit für alle Kinder gerichtet werden. Bildungslandschaft heißt aber auch, Angebote für ein lebenslanges Lernen aufzuzeigen und Bildungsorte außerhalb von Schule zu schaffen.

★ Ausbildung und Beschäftigung als Motor

Wirtschaftlicher Erfolg und Integration in den Arbeitsmarkt sind eng an Bildung und den Spracherwerb gekoppelt. Diese Entwicklungen sind jedoch nur langfristig möglich. Gleichzeitig müssen alle Anstrengungen auf einen verbesserten Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung gelegt werden. Dies wird jedoch nur gelingen, wenn alle an diesem Thema beteiligten, sich gemeinsam dafür einsetzen. Das Quartiersmanagement mit seinen Projekten im Quartier, u.a. dem JobKiosk.plus, ist dabei nur ein Baustein.

★ Öffentliche Räume als Nachbarschaftsorte

Die öffentlichen Räume müssen für alle unterschiedlichen Gruppen nutzbar gemacht werden, damit die Neustadt familienfreundlicher wird. Die Verantwortung der Bürger für ihr Wohnumfeld und die gleichberechtigte Nutzung von öffentlichen Plätzen für alle Bewohnergruppen muss gestärkt werden, um lebendige Nachbarschaftsorte zu schaffen. Wichtig sind dabei auch starke Sozialpartner, die diese Bestrebungen unterstützen. Die Geschäftsstraßen

müssen attraktiv gehalten werden, damit wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten erhalten bleiben.

★ Bürgerschaftliches Engagement verändert

Die Perspektiventwicklung der Spandauer Neustadt ist ohne das Bürgerschaftliche Engagement der Bewohner und Akteure langfristig nicht möglich. Die Bürger möchten sich mehr selbst organisieren und sich aktiver in die Stadtentwicklung einbringen, um auch bei Entscheidungsprozessen als Beteiligte mitzuwirken. Das Bürgerschaftliche Engagement soll zukünftig gestärkt und qualifiziert werden, um nebenbei auch eine vielfältige Engagementkultur zu entfalten. Themen der Quartiersentwicklung sind das Zusammenleben, Integration, Alterung, Bildung/Erziehung, Beschäftigung/Arbeit. Für die Bürger stehen ihre Wohn- und Lebensqualitäten im Mittelpunkt.

★ Impulse der Quartiersentwicklung

Das Quartiersmanagement hat auch in den nächsten Jahren die wichtige Rolle, Themen aufzugreifen und Entwicklungsprozesse im Quartier anzuschieben. Dabei sind dies nicht immer völlig neue Ideen, sondern es geht auch oftmals um die Bündelung von bereits vorhandenen Einzelaktivitäten und deren Zusammenführung in einer zentralen Entwicklungsperspektive und –dynamik.

Die Spandauer Neustadt ist eingebettet in die Förderkulisse „Aktionsraum plus Spandau Mitte“ und wird sich weiterhin mit Ideen und Entwicklungsperspektiven in die verschiedenen Themenschwerpunkte des Aktionsraums einbringen und die Synergien der daraus entstehenden Projekte nutzen.

Wichtig ist, nicht nur die Belange und Interessen des Quartiers im Blick zu haben, sondern auch über die Grenzen hinaus zu schauen, sich spandauweit zu vernetzen und thematische Brücken ins Brandenburger Umland und die Berliner Innenstadt zu schlagen. Auch die intensive Netzwerkarbeit, die Suche nach neuen innovativen Partnern ist für eine erfolgreiche Quartiersentwicklung unabdingbar. Der nationale und internationale fachliche Austausch mit anderen Gebieten, Fachleuten und die Teilnahme an gesellschaftlichen Diskursen und Fachdebatten ergänzen das Aufgabenspektrum des Quartiersverfahrens.